



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

838
B540
F25

B 965,715







Stellung des Verbuns in den Predigten des Bruder Berthold von Regensburg.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Von

Heinrich Fassbender

aus Cöln.

Promoviert am 29. Juli 1908.

Bonn,

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag

1908.

838
B540
F25

Berichterstatter: Geheimrat Prof. Dr. Wilmanns.



Meinen lieben Eltern.



Einleitung.

Die Erforschung der deutschen Wortstellung, für die vor nicht allzu vielen Jahren noch alles zu leisten war, hat in der letzten Zeit eifrige Förderung erfahren. Neben dem Aufsatz Braunes¹⁾, durch den vor allen Dingen die Grundlinien festgelegt werden sollten, ist eine Reihe von Einzeluntersuchungen²⁾ erschienen, aber wenige, die sich auf die mhd. Prosa beziehen. Daher hoffe ich, dass die vorliegende Arbeit über Wortstellung in den Predigten des Bruder Berthold nicht unnütz sein werde, obschon in ihr weder alle Fragen der Wortstellung behandelt, noch alle Predigten Bertholds zur Untersuchung herangezogen sind.

1) Braune, Zur Lehre von der deutschen Wortstellung. Forschungen zur deutschen Philologie. Festgabe für R. Hildebrand. Leipzig 1894. S. 34 ff.

2) Ohly, Die Wortstellung bei Otfrid. Diss. Freiburg 1888. — Ries, Die Stellung von Subjekt und Prädikatsverbum im Heliand. Q. F. 41. Ruhfus, Die Stellung des Verbums im ahd. Tatian. Diss. Heidelberg 1897. Brodführer, Beiträge zur Syntax Williram's unter besonderer Berücksichtigung der Wortstellung. Diss. Halle 1906. Diels, Die Stellung des Verbums in der ältern ahd. Prosa. Palaestra 59. Berlin 1906. — Die spätere Sprache und zwar hauptsächlich poetische Werke behandeln: Schulze, Zwei ausgewählte Kapitel der Lehre von der mhd. Wortstellung. Diss. Berlin 1892. Schultze, Die Stellung des Verbs bei Opitz. Diss. Halle 1903. Besuch, Studien zur Wortstellung im Alt- und Mittelhochdeutschen. Diss. Breslau 1903. — Ausserdem noch eine Reihe kleinerer Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften und mehr oder minder ausführliche Erörterungen der Frage in grössern Werken, besonders bei Wunderlich, Der deutsche Satzbau. 2. Aufl. Stuttgart 1902. Bd. I, S. 398 ff.

Ich habe mich auf den wichtigsten Punkt, die Stellung des Verbums im Verhältnis zu den übrigen Satzgliedern beschränkt. In dem ersten Teil behandle ich die Hauptsätze, in dem zweiten die Nebensätze; von diesen jedoch nur diejenigen, die sich durch die Stellung des Verbums charakteristisch von den Hauptsätzen unterscheiden. Ferner erstreckt sich meine Untersuchung nur auf die in der Heidelberger Handschrift (A) enthaltenen, von Pfeiffer im ersten Bande herausgegebenen Predigten, und selbst diese für jede Frage vollständig ausziehen, schien mir überflüssig. Genauere Angaben über das benutzte Material folgen bei den einzelnen Abschnitten. Die Disposition meiner Arbeit lässt das folgende Inhaltsverzeichnis erkennen:

I. Teil. Stellung des Verbums im Hauptsatze	7
A) Im Aussagesatz	7
I. Das Verbum steht an zweiter Stelle	7
Inversion des Subjekts, begründet	
1. in der Beschaffenheit des Subjekts	8
2. in der Beschaffenheit der andern Satzglieder	19
II. Verbalstellung im Nachsatz	24
III. Das Verbum nimmt nicht die zweite Stelle ein	26
1. Es steht an der Spitze des Satzes	26
2. Es gehen ihm mehrere Satzglieder voran	26
IV. Die mit <i>unde</i> angeschlossenen Aussagesätze	28
B) Im Frage-Imperativ- und Ausrufsatz	34
II. Teil. Stellung des Verbums im Nebensatze	36
A) Dem Verbum folgt ein Satzglied oder mehrere koordinierte	37
I. Das Subjekt	37
II. Das Prädikatsnomen	39
III. Das Objekt	41
IV. Der partitive Genetiv	44
V. Die adverbiale Bestimmung	44
VI. Das Partizipium Präteriti in zusammengesetzten Verbal-	
formen	49
VII. Das Partizipium Präsens	52
VIII. Der blosse Infinitiv	52
IX. Der Infinitiv mit <i>zu</i>	55
X. Vergleichene oder einander ausschliessende Satzglieder	56
XI. Ein durch das Verbum von dem regierenden Worte	
getrenntes Satzglied	57
B) Dem Verbum folgen verschiedene voneinander unab-	
hängige Satzglieder	58
C) Die mit <i>unde</i> angeschlossenen Nebensätze	59

Erster Teil.

Stellung des finiten Verbums im Hauptsatze.

A) Im Aussagesatze.

In unserer Sprache gilt die Regel, dass im Hauptsatze, wenn er ein Aussagesatz ist, das Verbum finitum unter den Satzgliedern die zweite Stelle einnimmt. Entweder geht ihm das Subjekt voran oder eines der Satzglieder, die zum Prädikat gehören, ein prädikatives Nomen, ein Objekt, präpositionale Verbindungen und Adverbien. Die Stellung des Subjekts vor dem Verbum sieht man als die normale an, die hinter dem Verbum bezeichnet man als Inversion des Subjekts.

Geht dem Verbum weder das Subjekt noch ein anderes Satzglied voran, so beginnen wir den Satz in der Regel mit dem Wörtchen *es* („syntaktisches“ oder „satzeröffnendes *es*“), so dass auch in diesem Falle das Verbum finitum an zweiter Stelle steht.

Die angeführten Regeln gelten im allgemeinen auch für Berthold. Nur selten nimmt das Verbum eine andere als die zweite Stelle ein. Ziemlich häufig ist dagegen die Inversion. Unter welchen Umständen diese eintritt, soll zunächst untersucht werden; doch bleiben die Nachsätze und die mit *unde* angeschlossenen Sätze¹⁾ besonderer Behandlung vorbehalten.

I. Das Verbum steht an zweiter Stelle.

Inversion des Subjekts.

Der Anlass für die Inversion des Subjekts liegt teils in seiner eigenen Beschaffenheit, teils in der Beschaffenheit eines andern Satzgliedes.

1) d. h. von der letztern Art nur diejenigen, in denen Inversion des Subjekts eingetreten ist.

1. Kapitel.

Die Inversion ist begründet in der Beschaffenheit des Subjekts¹⁾.

Ungeeignet für die Anfangsstellung sind:

1. Die Subjekte gewisser Verbindungen, die nicht als Subjekte, sondern als Teile des Prädikats empfunden werden.

Solche Verbindungen sind:

a) *mîn (dîn etc.) wirt rât*: 16, 6. 26, 35. 62, 27. 73, 29. 137, 30. 314, 28. 315 21. 420, 6. 464, 16. 14, 39. 87, 13. 122, 16. 280, 7. 466, 5. *mir ist bezzer*: 15, 31. 34. 35, 25. 74, 14. 119, 34. 152, 23. 284, 37. *mir ist wæger*: 15, 37. — *swære*: 570, 1. — *ze kleine*: 126, 32. — *ze heiz*: 126, 33. — *ernst*: 187, 32. 318, 20. — *lieber*: 193, 35. 355, 3. — *genuoc*: 381, 9. — *leit*: 344, 20. — *nôt*: 112, 38. 438, 19. 486, 38. *mich nimt wunder*: 174, 5.

Der abhängige, dem Verbum vorangehende Kasus ist in diesem Satze fast stets ein Personalpronomen, ein Nomen nur: 14, 39. 87, 13. 122, 16. 280, 7. 466, 5.

b) Verbindungen wie *ir (etc.) ist vil, mër, wënic, lützel etc.* und Zahlwörter mit abhängigem partitiven Genetiv.

a) Die erste Stelle ist von einem Pronomen besetzt: 29, 28 *wan ir ist mër danne stoubes in der sunnen*. 38, 1 *und ir was doch gar ze lützel...* Ferner 38, 10. 11. 39, 32. 129, 38. 142, 8. 159, 23. 162, 10 etc.

β) Ein Nomen leitet den Satz ein: 12, 35 *Der stücke sint zeheniü*. 37, 25 *Unde der heiden was sô vil* 39, 33. 58, 35. 105, 29. 126, 11. 11. 19. 130, 31. 159, 30 etc.

c) Andere Bestimmungen ergeben sich aus der Betrachtung der Sätze, die mit dem syntaktischen *es*²⁾ beginnen. Denn in den meisten Fällen ist dieser merkwürdige Gebrauch, der keinen andern Zweck hat, als dem Verbum die zweite Stelle im Satze zu sichern, offenbar in der Beschaffenheit des Subjekts begründet.

1) Für dieses Kapitel ist das Material aus sämtlichen Predigten des 1. Bandes herangezogen.

2) Vergl. Erdmann, Syntax § 94. Wunderlich, Satzbau II, 249. Brodführer, § 10. Schultze § 27. Braune, a. a. O. S. 36: „Die Bedeutung (des „satzöffnenden *es*“) wird von keinem mehr verkannt: es ist nur dem grammatischen Schema zuliebe hinzugefügt, um die reine Anfangsstellung des Verbs zu verdecken.“

a) Auffallend häufig werden solche Sätze mit syntaktischem *es* eingeleitet, in denen allgemeine Zahlbegriffe wie *al*, *ieglich*, *dehein*, *nieman*, *manic*, *tüsent* das Subjekt sind oder begleiten ¹⁾:

al: 22, 1 *ez ist rehte allez samt gebüezet.* 46, 33 *ez ist allez samt gebüezet.* 86, 1 *ez ist eht allez samt untriuwe.* 218, 17 *ez ist allez samt gebüezet kleine unde gröz.* 551, 12 *und ez dienet eht allez dem almehtigen gote.* 551, 13. *Und ez ist allez dem menschen ze dienste geschaffen.* 3, 24 *oder ez ist alliu wisheit verlorn.* 20, 20 *wan ez würden alle die liute und alle die engele dâ von betrüebet, ob . . .* 82, 32 *ez möhte alliu diu. werlt dîn martel niht erliden.* 231, 28 *wan ez sint alle tugende mit disen drin tugenden beslozen.* 474, 12 *ez lit alliu diu werlt vol stricke.* — Hierher gehört auch wohl: 456, 9 *ez was diu kristenheit alle reines herzen.*

ieglich: 297, 31 *Ez wirt aber ein ieglich mensche dâ von niht verlorn, ob . . .* 310, 32 *Wan ez ist ieglich wort dar gemezzen unde gewegen mit größer künste kraft.* 467, 6 *Ez solte ein ieglich kristenmensche sîn tagesit sprechen.* 503, 25 *Ez hât ouch ein ieglich mensche an einer messe genuoc zem tage einist.*

nieman: 131, 9 *Ez entorste nieman gerouben oder gebrennen noch gesteln . . .* 184, 28 *ez mac vor disen herren nieman genesen.* 265, 24 *Ez hât nieman sô starkiu sorgen.* 377, 37 *Ez ist nieman sô sündiger unde sô meintätiger.* 425, 26 *Ez ist nieman sô armer, er müge . . .* 426, 4 *wan ez ist nieman in der werlte.* 521, 22 *Wan ez was eht nieman dô sô heiliger, daz er . . .* Ebenso 97, 12 *ez wære nie heilige zem himelriche komen danne mit tugenden.* 429, 10 *Ez wart ouch nie mensche als heilic, der . . .*

dehein: 96, 2 *ez wart nie kein dinc als glîch . . .*

1) Vergl. Diels, S. 28: „Auffällig tritt die ganze Reihe: *io*, *nio*, *zoman*, *nioman*, *iowiht*, *niowiht* als Satzeinleitung zurück.“ Vielleicht läßt sich diese Beobachtung noch bei andern der oben angeführten Wörter im Ahd. machen. (Auszuscheiden sind dabei von den von Diels S. 22 ff. beigebrachten Belegstellen diejenigen Fälle, wo diese Wörter nicht Subjekt sind oder nicht unmittelbar vor dem Verbum stehen.)

97, 6 *Ez enist eht niender dehein engel sô höher noch sô gewaltiger, er müeste . . .* 342, 28 *Ez ist dehein mensche sô armez noch sô krankez, daz . . .* 343, 28 *Ez ist ob got wil niendert dehein mensche vor mir, ez wolte . . .* 384, 22 *ez wart aber nie dehein mensche sô heilic, daz ez . . .* 447, 14 *ez sol ouch kein frouwe messenærinne sin.* 454, 29 *Ez getet eht nie dehein mensche sô übel . . . er müge . . .* Auch 357, 6 *Ez gêt niht weges (= durchaus kein Weg) zem himelriche üz der heidenschaft noch üz der jüden ê.*

manic (= gar mancher): 214, 36 *ez tuot maniger zwirent als vil als ir tuot.* 390, 30 *Ez ist maniger vor mir, der . . .* 413, 31 *Ez verdienet vil maniger mit siner untugende, daz er . . .* 149, 9 *wan ez ist manic mensche sô grözer gewizzede.* 192, 2 *Wan ez ist manic mensche höhvertic, daz . . .* 241, 9 *wan ez ist manic sêle als frum, daz sie . . .* 280, 4 *Ez ist, ob got wil, manic mensche vor mînen ougen, daz . . .* 301, 33 *Ez ist manige reine maget uf ertrîche . . . die . . .* 343, 27 *Ez ist, ob got wil, niendert dehein mensche vor mir, ez wolte daz ez . . .* 492, 18 *Ez sint vil manige sêle in der helle, die . . .* 542, 38 *Wan ez tuont manige liute dem glîche, daz sie . . .* 561, 37 *Ez arbeitêt manic mensche, daz ez . . .*

manic tûsent: 3, 25 *Wan ez ist manic tûsent sêle dà zer helle, die . . .* Ferner 14, 39*¹⁾. 69, 7*. 129, 32. 150, 7. 159, 21*. 160, 7*. 172, 2. 231, 29. 321, 29. 322, 3. 326, 32*. 327, 1*. 336, 16. 380, 27*. 513, 14*. 541, 37*.

In ähnlichem Sinne vielleicht einmal *etelîch*: 86, 30 *wan ez ist etelîcher als ungetriuwe gein gote . . . daz er . . .*

β) Ob es die starke Betonung dieser Wörter ist, die ihnen den Platz nach dem Verbum anwies, mag unerörtert bleiben. Dass starke Betonung Inversion veranlassen kann, zeigen viele andere Sätze. Ich hebe zunächst die heraus, in denen ein Gegensatz in der Betonung Ausdruck findet:

αα) 16, 7 *Sô næme ich für guot, daz der sinem amte rehte tæte, der ein wol geordentez amt hât; wan ez ist nû liegen unde triegen als gemeine worden . . .* 85, 23 *und*

1) An den mit einem Sternchen versehenen Stellen hat das Subjekt einen Relativsatz bei sich.

ez müezent diu liute unde die hêrschaft ungesmake Kost ezzen. 36, 7 Ez ist etewenne einez von aht jâren schalkhafter dan ein anderz von zwelf jâren. 55, 36 Ez sint drie vor im unde drie nâch im. 59, 38 oder ez hât einer, daz drizic solten hân. 125, 13 Ez ist aber der êwige tût vor in allen. 182, 7 Ez wirt der guote sant Pêter unde . . . Paulus vil hâzzelicher rihten über den künic Nêrô, danne er über sie getete. 304, 2 Wan ez wirt iuwer wize desten minner in dem vegefure, und iuwer lôn und iuwer êre desten græzer in dem himele. 413, 14 wan ez râtent einer hande ziuvel hôhward, einer hande manslaht, einer hande gîtikeit . . . 440, 8 Ez bedarf ein man zehenstunt mêre danne ein anderre. 467, 85 ez ist doch bezzer etewaz danne ze mâle nihtes. 521, 33 ez kumt ein starker ûf den andern starken. 537, 19 ez hât einer eteliche tugent lieber danne der ander. 538, 28 wan ez hât ein heilige wol tûsent stunt als vil êren als der ander. Auch wohl 179, 17 ez lesent die heidenischen meister wunder unde wunder, wie manic tûsent mâle ze dem himelriche gê . . . (31) Unde sie wizzent nihtes niht rehte dar umbe . . . Ich wil iu sagen, wie verre zem himel ist. Hierher gehören auch die Sätze mit disjunktivem etelich: 32, 14 Ez wellen eteliche zwelf gevatern haben zuo einem kinde, eteliche niune . . . 117, 18 ez fluochent eteliche einem vihe . . . sô fluohet daz einem menschen . . . sô fluohent eteliche unde scheltent die heiligen . . . 254, 8 Ez hât lihte iuwer etelichez eine houbetsûnde, etelichez zwô . . . 2, 18 Ez kûnnent eteliche meister von den sternem, sô kûnnent eteliche von den wurzen . . . 14, 4 wan ez wolte etelicher gerne ein grâve sîn . . . sô woltest dû gerne ein ritter sîn . . . 229, 31 Ez hât etelichiu spise den smac . . . sô hât etelichiu den smac.

ßß) Ferner einige Sätze, in denen von verschiedenen Subjekten dasselbe ausgesagt wird: 359, 30 *Sô wære her Dâvit verlorn worden . . . (33) Ez möhte ouch keiser Heinrich niht heilic sîn worden. 371, 28 Sant Gregorius hât vol fünf unde drizic buoch dâ von gemacht . . . (31) Ez hât der guote sant Bernhardus vil bûecher gemacht. 435, 1 Jâ wurden eteliche gar alt. Ez wart Âdam drizic jâr unde niunhundert jâr alt.*

rr) Weiter sind anzuführen: 50,1 *Ez stênt siben sterne an dem himel.* (Berthold hat vorher angekündigt, dass er von *siben sternen* predigen will; mit diesem Satze beginnt er.) 309,1 *Ez gênt drie wege zem himelriche.* (Beginn der Predigt. Die „drei Wege“ bilden das Thema.) 342,1 *Und als man mit dem lîbe gesündet . . . also muoz man mit dem lîbe bûezen . . . Ez muoz der lip die arbeit liden der buoze unde tragen; wan mit dem lîbe . . . dâ sol man mite bûezen.* 415,14 *ez solten ouch niwan die jûdinne unde die pfeffinne unde die bæsen hiute tragen, die . . .* 440,8 *ez bedarf ein man zehenstunt mêre danne ein anderre; hât ouch der sô vil mêre mit rehte, daz ist niht gîtikeit noch sünde. Ez wart her Dâvit heilic mit einem künicriche unde der andern ein michel teil.* 475,17 *wan ez gênt zwêne wege zem himelriche.* (Es folgt die Anführung.) Ebenso 568,9 *ez sint niwan drie sünde, dar umbe man verlorn wirt.* Hierher zu rechnen sind auch zwei Sätze, in denen *got* als Subjekt auftritt¹⁾: 60,25 *wan ez hât got allez geliche genuoc geschaffen.* 164,31 *wan ez hât got grôze wirdikeit und êre an sie geleit.* Auch 491,12 *Entriuwen, bruoder Berthold . . . ez gît unser herre einem . . . guoten riuwen.* Ferner wohl 44,3 *diu ungelêrten liute die sulnt den gelouben in tiusche lernen unde die gelêrten in buochischem. Ez solten des kindes totten daz kint den gelouben unde daz pater noster lêren.* 280,36 *Ir sult den armen liuten lîhen . . . Ez helfent etewenne ein armez sehs pfenninge als wol, die man im lîhet.* 477,6 *Ir sult aber quotiu pfant nemen, wan ez machet armuot und unstæte oft ungewisheit an den liuten.* 518,15 *Daz selbe sint, die wider den heiligen geist dâ sündent; dâ geturren wir nicht von gereden, wan ez uns verboten ist. Ez was Judas der selben sûnder einer, wan ir sint fünf oder sehse derselben sûnder.*

Selbst ein starkbetontes Pronomen demonstrativum erscheint einigemal hinter dem Verbum: 19,2 *wan ez ist in einem lande dâz wolveile, sô ist in einem andern jênz wolveile.* 23,32 *Ez vindet dër eine niuwe ketzerie sô vindet dër eine niuwe schalkeit.* 484,1 *ez ist dër wiz, dër swarz.*

1) Dieses Wort scheint bei Berthold stark betont zu sein. Vgl. S. 17 f. 28. u. 31.

Mit den oben angeführten Belegen ist die Reihe der Sätze, in denen ein stark betontes Subjekt hinter dem Verbum steht, keineswegs erschöpft. Die übrigen Sätze dieser Art werden jedoch zweckmässiger an anderer Stelle behandelt¹⁾.

γ) In andern Sätzen lässt sich die Inversion und das syntaktische *es* nicht auf die Betonung des Subjekts gründen. Auch das unbestimmte Subjekt begünstigt diese Satzform, zumal dann, wenn es im folgenden näher bestimmt wird. Wie wir sagen „Es war einmal ein König, der usw.“ nicht „Ein König war einmal“, so auch Berthold: 183, 35 *Ez was ein herre in der alten ê, der hiez her Jôsuê.* 203, 36 *Ez was ein kunic in Egiptenlande, der hiez her Phâraô.* 349, 8 *Ez was ein kunic in der alten ê der hiez her Saul.* 568, 12 *Ez heizet einz ein gemein unkiusche.* 236, 24 *Ez sitzet etewenne einez (= quiddam) in mir, daz heizet der hunger.* 11, 28 *Ez hâte ein herre drie knehte; der bevalh dem einen . . .* 108, 4 *Ez gêt ein armiu wollensspinnerin zuo unde bitet dich, daz dû ir . . .* 572, 15 *Ez was grâwen ordens vor ziten ein bischof . . . unde dem kam . . .* Anders 392, 12 *Ez gêt ein man in ein hûs oder eine stuben . . .* 347, 15 *Ez lac ein man über mînen danc bî mir.* 384, 29 *ez mac ein mensche der kleinen als vil ûf sich gevazzen . . .* 454, 24 *Ez tet ein mensche eine minre sünde hie vor.* 454, 26 *und ez ist ein lant deste unsæliger von dînen schulden.* 482, 6 *Und ez gêt ein frouwe oder ein man dar.* 568, 26 *wan ez möhte ein mensche alsô bestricket werden.* 575, 30 *„ez wirt ein hantveste ûf gehenket“ . . .* Auch 347, 3 *ez geriet mir der mensche dar zuo (der mensche = ein mensche = aliquis).*

δ) Verhältnismässig wenig zahlreich sind die Sätze mit syntaktischem *es*, in denen der Grund für die Inversion nicht in der Beschaffenheit des Subjekts zu suchen ist.

αα) Öfters ist die Wortfolge darin begründet, dass das Prädikat an die Spitze des Satzes drängt, weil es sich eng an das Vorgehende anschliesst: 101, 7 *von der . . . untugende, diu dû heizet zorn. Ez zürnet unde grînet daz arme liutech.* 117, 23 *daz ist . . . aller flüeche*

1) Siehe S. 15 f. u. 29 f.

wirste . . . wan ez fluochte der engel hundert tûsent . . . menschen . . . ze tôde. 451,1 „Mane, thekel, phares“, daz sprichet: ez ist gezelt unde gewegen unde geteilt; ez wirt gezelt iuwer missetât. Vielleicht auch 160,2 Daz meint unser herre alsô niht, als ez die einveltigen liute verstênt. Ez wænent die einveltigen liute . . .

β) Eine zweite charakteristische Gruppe, in der es fast stets den Satz beginnt, bilden Sätze wie: 1,1 *Ez sprichet der guote herre sanctus Paulus in der heiligen episteln: Ir sult wise sîn . . .* Hier hat weder das Subjekt noch das Verbum starken Ton; der Satz dient nur zur Einleitung des folgenden. Ebenso 153,2 *wan ez sprichet der guote sant Anselm von Kantelbere: 173,21 Wan ez sprichet der guote sant Johannes: Ebenso 257,20. 266,8 Wan ez sprichet Salomôn: 327,50 Ez sprichet aber der guote sant Augustinus: Ebenso 347,9. 538,4 ez sprichet ein heilige, ez ensi nieman sô arger.* Wie fest in solchen Zitaten der Gebrauch steht, zeigt 406,26 *swer dâ sprichet, der die schrift nie gelêret wart unde wil doch ûz der schrift reden, alsô daz er sprichet: „ez sprichet sant Gregorius, sant Augustinus . . .“* Ebenso dann 117,28 *Ez sprichet meistic diu mërre menge . . . 426,26 ez sprichet der munt, der . . .* Vergl. auch 266,14 *ez sach der guote sant Johannes in Apokalipsi . . .* Ebenso 310,35.

ε) Ausserhalb der bezeichneten Gruppen stehen nur vier Sätze mit syntaktischem *es*; zwei, in denen das Verbum den Hauptton trägt: 437,37 *ich wil daz quot versetzen: ez kumt noch der tac, dâ ich ez lîhte lœse.* 81,9 *unde dô sie niht bezzer wolten werden, dô wart der schimpf ze einem ernste unde gie wazzer zuo . . . unde diu erde tet sich uf . . . unde gie des wazzers fluot alsô zuo . . . wan ez gie daz wazzer unde wart als grôz.* Ein Satz mit *unde*: 11,9 *wan er ist ein nôthelfer und was eins fürsten sun von Rôme, ein rehter Romære, und ez hete sîn vater grôze rîcheit und er gap im eine gemahelen.* In diesem Satze hat offenbar der Wunsch, die Satzmelodie zu variieren, die Inversion hervorgerufen. Ausserdem 289,17 *Ez stuont diu werlt fünf tûsent jâr unde zwei hundert und ein jâr.*

d) Ganz ähnliche Erscheinungen wie die Sätze mit syntaktischem *es* zeigen die, welche mit einem Kasus obliquus der persönlichen Pronomina beginnen¹⁾. An sich sind diese unbetonten Wörtchen wenig geeignet, den Satz einzuleiten; besonders sei hervorgehoben, dass *ez* nur achtmal, *sich* gar nur zweimal so gesetzt ist. Dennoch erscheinen sie nicht nur in Sätzen, deren Subjekt nicht mehr als Subjekt empfunden wird²⁾, nicht selten an der Spitze des Satzes, sondern auch in andern, und zwar beginnt der Satz mit

einem Objekt im Genetiv . . .	10 mal ³⁾
" " " Dativ . . .	73 "
" " " Akkusativ . . .	34 "
" partitiven Genetiv . . .	31 "
einer präpositionalen Verbindung	1 "

Aber fast immer liegt der Grund für die Voranstellung des Pronomens in der Beschaffenheit des Subjekts, wie wir sie in den Sätzen mit syntaktischem *es* beobachtet haben.

a) Sätze, in denen allgemeine Zahlbegriffe wie *al*, *ieglich* etc. das Subjekt sind oder begleiten:

al: 36, 20 *und in half alliu sin wisheit niht.*
 36, 21 *Her Nôê, dich half alliu din heilikeit niht.*
 72, 10 *daz her Adam niwan eine einige sünde tet, die buozte her Adam drizic jâr und er kunde sie danoch niht rehte gebüezen: sie buozten alle sin nâchkomen . . .* 347, 10 *mich möhte alliu diu werlt einer tôtsünde niht benœten.*
 426, 6 *Er spricht: „mich möhte halt alliu disiu werlt einer tôtsünde niht benœten.* 531, 20 *Wan er ist alse gar selbsterre, daz er . . . und an im erblindet alle die bescheidenheit, der im nôt . . . wære.*

nieman: 149, 23 *iu gibet nieman als vil dar umbe als ich.* 184, 9 *Dir mac nieman widerstên, weder liute noch vesten.* 184, 21 *Und her Jôsuê sluoc sie alle ze tôde, kint unde wîp . . . und in was nieman wider und in mohte ouch nieman wider.* 261, 4 *vil wunderlîchen balde under den vanen hern Chams. Im ist nieman ze einem schilt-*

1) Vergl. Diels, S. 76 ff. Brodführer § 10. Schultze § 26.

2) Siehe S. 8.

3) In diesen Zahlen sind die Seite 8 angeführten Fälle eingegriffen.

geverten als lieb als du. 357, 14 Die sêle ist ein verborgen
schatz, sie sieht nieman, sie hœret nieman, sie gerüeret
nieman. 518, 33 Und alsô ist dem ketzer: der ist von kristen-
liuten und alliu diu werlt möhte in niht wider ze einem
kristenmenschen gemachen und in sol ouch nieman vil
versuochen. 563, 33 Ze dem andern mâle sô ist ez gar eiter-
haft und ez sol nieman angrîfen.

dehein: 121, 15 unde dir sol dehein priester
unsern hern niemer gegeben. 394, 36 noch sie sol niemer
dehein getouftiu hant an gerüeren.

manic: 90, 35 der muoz dem rihter sehs schillinge ze
buoze geben. Unde daz wære . . . ein guotiu gewohnheit, wan
ez vorhte maniger vil harter danne allez daz ruofen,
daz . . . (ez bezieht sich auf den Satz: der muoz . . . geben).
115, 17 Sich verwent manige. 330, 27 Witewe daz ist ir
name, daz in nû allenthalben wê ist: in ist al umbe sich
wîte wê, wan sie drücket nû manigez sô mit gewalt,
sô mit smæhe. 330, 39 Dich êret maniger durch dinen
frumen wirt. 214, 34 wie frouwe, ez tuot manigiu frouwe. 306, 23
Uns ist manic tugentlich heilige dâ von geborn, die . . .

β) Sätze mit andern stark betonten Subjekten:

αα) Die starke Betonung beruht auf einem Gegensatz:
38, 33 Swaz uns got erzouget hât in der alten ê, daz ist diu
schal; die kan der jûde ouch: im ist aber der sîeze kern gar
tiure. 55, 20 dir künde weder dîn selbes fleisch noch
der werlte sîeze noch die tiuvel . . . niht geschaden.
63, 3 Dir gebristet dirre tugent niht einiu, dir ge-
brestent ir vil nâhen gar. 89, 5 wan sich wurden ouch
die nidern wazzerflüete zuo den obern mischende.
89, 19 Alexander der wart ouch verdampft . . . im wurden
sine tage unde siniu jâr des lebens abgesniten und ab-
gebrochen und er nam einen stinkenden tût. 145, 1 Ju sint
die hœhen zu den nidern bevolhen, die pfaffen zuo den
geistlichen liuten . . . 227, 17 Im wart daz guot gar ge-
nommen und dar nâch siniu kint unde sin eigen lip. 327, 31
pfi, êbrecher und êbrecherinne! dir ist weder diu zuht
noch diu mâze erlaubet. 337, 34 Sie sint meide an dem
lampâden, aber an der sêle sint sie niht meide, und in wirt
weder êliute lôn noch witewen lôn: in wirt der

nescher lön unde der nescherinne. 337, 39 Und in wirt dar umbe niht der meide lön, daz sie meide sint an dem fleische: in wirt der eliute lön. 365, 38 Her jüde, iu hæte der tiuvel langes den hals abe gebrochen wan iuwer engel, der . . . 554, 31 iu mac nihtes mër geschaden in aller der werlte wan diu sünde. 558, 3 Dir gelönet aber diu helle alsô niemer als der galge.

ββ) Die Betonung ist darin begründet, dass von zwei oder mehr Subjekten dasselbe ausgesagt wird. 269, 34 *Ez stê lange oder kurz so nimet dir ez dir got ie an den andern enden wider abe. Dir nement ez die rouber oder verbrinnet oder sleht der hagel. 480, 8 Juch möhte übergrôze hôhvart niht gevellen . . . noch überezzen noch übertrinken möhte iuch nicht gevellen.*

γγ) Sie ist in anderer Weise begründet: 42, 2 . . . *ê daz man deheinen gîtigen bekëren müge, wan in hânt beide läge gevangen. 184, 33 Sich, unde daz gewant was allez samt alt unde hadern bæse und in bleckete der lip allenthalben unde die schuohe wâren ouch sô bæse . . . 194, 33 Wan im bleckte diu hât allenthalben. 345, 30 herre, mir geriet ez der slange. 346, 28 owê, herre, mir geriet ez der tiuvel. 346, 36 herre, mir geriet ez mîn bæser wille. 381, 12 wan im læt der wêwe des tôdes sô vil quoter witze niht. 382, 2 nû hete mîn wirt vil wunderlichen grôzen riuwen, im gienc der zâher ûz den ougen. 480, 33 wan in verlocket daz herze dar nâch und in stêt der muot nach deheiner sünde sô sêre. 485, 1 wan im ist diu tugent fremede, die . . . 518, 3 wan im gêt ein sô griulich âtem ûz dem munde, daz er . . . 551, 1 Daz iuch gar unnütze dünkent . . . daz ist iu gar nütze unde got. Juch dünkent diu helle gar unde gar unnütze.* Auch mehrere Sätze mit dem Subjekt got sind hier wohl anzuführen¹⁾: got (alleinstehend): 26, 32 oder dir gît got nie mër keinen lön . . . Ferner 52, 19 (dir). 72, 28 (ez). 264, 26 (in; Dat.). 281, 34 (dir). 306, 33 (ez). 320, 21 (ez). 332, 37 (iu). 336, 2 (dir). 348, 30 (mir). 463, 15 (mich). der almehtige got: 62, 4 Glichsener unde glichsenerin, dich bekennet der almehtige got vil wol. Ferner 105, 25

1) Vergl. S. 12 u. 31.

(*sie*; *Plur.*). 110, 11 (*im*). 131, 33 (*iu*). 142, 39 (*in*; *Dat.*). 157, 1 (*uns*). 287, 16 (*in*; *Acc.*). 506, 11 (*iu*). 17 (*iu*).

γ) Sätze mit unbestimmten Subjekt: 233, 26 *Und im seite ein engel, wie wî sie wære.* 416, 3 *Nû bist dû doch ein man . . . dich überwûnde aber einer mit einem stabe lâhte wol.* 530, 14 *Dir mac ein jûde eine rede vor getuon.*

Aus der Untersuchung ergibt sich, dass in den meisten Fällen der Grund für die Voranstellung eines Personalpronomens im obl. Kas. nicht in diesem selbst, sondern in der Beschaffenheit des Subjekts liegt. Weil für das Subjekt der Platz nach dem Verbum erwünscht war, das Verbum aber die zweite Stelle im Satze verlangte, so trat das Pronomen voran. Man sieht, dass die Voranstellung des Pronomens dieselbe Funktion erfüllt wie das syntaktische *es*. Dass beide Fügungen den gleichen Zweck haben, ergibt sich auch daraus, dass die eine zum Ersatz für die andere dient, d. h. kommt in einem Satze, in dem das Subjekt wegen seines starken Tones dem Verbum folgt, ein pronominales Objekt etc. vor, so wird durch dessen Voranstellung die Anfangsstellung des Verbuns „gedeckt“, fehlt dagegen ein solches Pronomen, so füllt das syntaktische *es* die erste Stelle aus. (Ausnahmen: 294, 33. 340, 38. 347, 3. 401, 34. 415, 2. 525, 38.)

δ) Nur wenige Sätze sind nicht in der oben angegebenen Weise zu erklären: 36, 25 *Her Davî, dich half niht dîn wisheit.* (Vielleicht unter dem Einfluss von 36, 21 und 23.) 41, 7 *Dir ist diu sünde gar sûeze unde ze liep gewesen.* 77, 16 *Dir mac diu buoze den magetuom niht wider gewinnen.* Ähnlich 77, 19. 268, 14 *Dû kneht, dir tuot dîn herre unrehte, der . . .* Ähnlich 268, 23. 326, 6 *Daz die frouwen strîten, daz mahtû lâhte verstên. Dich widerstrîtet dîn housfrouwe lâhte zehenstunt, daz dir leit wirt.* 363, 2 *Unde swer einen juden ze tôde sleht, der muoz in gote bûezen unde dem rihter als einen kristen, wan sie habent eht die keiser in den fride genommen.* 386, 17 *Her Kâin was der erste, der ie ze helle gefuor; im tuot diu martel hiute als des ersten tages unde daz fiver.* 389, 6 *In habent die engel wol sehzie hundred jâr angesehen.* 478, 34 *und in flîhtet der tiuvel manigen haft in sînen strick.*

2. Kapitel.

Die Inversion ist begründet in der Beschaffenheit der andern Satzglieder¹⁾.

Den Sätzen, in denen die Inversion des Subjekts auf seiner eigenen Beschaffenheit beruht, stehen die gegenüber, in denen sie durch die Beschaffenheit eines andern Satzgliedes, das das Subjekt von der ersten Stelle verdrängt²⁾, herbeigeführt wird. Es steht vor dem Verbum

a) ein Prädikatsnomen	13 mal
b) ein Objekt	
α) im Genetiv	10 „
β) im Dativ	19 „
γ) im Akkusativ	106 „
c) ein partitiver Genetiv	21 „
d) eine adverbiale Bestimmung	
α) ein Adverbium ³⁾	8 „
β) eine präpositionale Verbindung	92 „

Diese Übersicht zeigt, dass zwei Satzglieder verhältnismässig selten vor das Verbum treten, nämlich das Prädikatsnomen und das Adverbium⁴⁾.

1. An die Spitze des Satzes streben naturgemäss diejenigen Satzglieder, die auf Vorgehendes hinweisend zur Verbindung der Sätze dienen, vor allem also demonstrative Pronomina und Adverbia. Oft stehen sie allein, oft auch in Verbindung mit andern Wörtern. Nomina verbinden sich am häufigsten mit *der selbe*, das jedoch keineswegs den hohen Grad demonstrativer Kraft besitzt, wie in der heutigen Sprache (= *is*, nicht = *idem*.) Häufig tritt auch *dirre* auf. Nicht selten

1) Das Material ist entnommen den Predigten I—XI; S. 1—169. XVI—XVIII; S. 220—263. XXXII—XXXVI; S. 505—575, im ganzen 282 Seiten.

2) Vergl. Diels, S. 16 ff., S. 27 ff. Brodführer §§ 24—25. Schultze §§ 4—6.

3) Nicht mitgezählt sind hier die überaus zahlreichen Fälle, in denen ein demonstratives Adverbium den Satz eröffnet.

4) Die gleiche Beobachtung hat Diels für das Ahd. gemacht. Siehe S. 27 ff.

fehlt auch beim Nomen ein rückwärtsweisendes Wort, ist aber aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzen¹⁾).

Einigemale ist die Anknüpfung durch Wiederholung eines Wortes aus dem vorhergehenden Satze bewirkt:

a) beim Dativobjekt: 561, 21 *Daz dritte dem ir iuch gelichen sult, daz ist der âmeize. Dem âmeizen sult ir iuch gelichen an drin dingen.* b) Beim Akkusativobjekt: 239, 14 . . . *die ir uf disen guoten fride geslagen habet. Fride mit dinem nächsten hât der almehtige got dir geboten.* c) Bei der präpositionalen Verbindung: 136, 9 . . . *unde alle die sin unreht guot nach sinem tôde besitzent und erbent. Unde näch sinem tôde ermordet er michels mere . . .* 238, 5 *Daz ist fride mit gote. Unde mit dem almehtigen gote suln wir einen vesten fride halten unde stæten.* 545, 39 *hât ez grôze armuot, ez ist im ein minne. In der liebe unsers herren lidet er smæhe.*

2. In andern Fällen ist es die Betonung, welche die Voranstellung bewirkt. Wie das stark betonte Subjekt gern seinen Platz hinter dem Verbum nimmt, so die andern Satzglieder vor dem Verbum: a) Das Prädikatsnomen: 54, 18 *sterke des geistes heizet diu selbe tugend.* 56, 6 *sælic sint alle, die . . .* 119, 39 *sælic sint die armen.* Ebenso 130, 37. 132, 37. 535, 21 *sælic sint die erbarmherzigen.*

b) Das Objekt. α) im Genetiv: 162, 24 *Nû seht, wie ir uf dem micheln wagen zuo dem himelriche sullet komen, wan des kleinen wagen bedürfet ir niht.*

β) Im Dativ: 19, 10 . . . *wie uns (= den pfaffen) der almehtige got hât geben zwei grôziu buoch . . . Und iu leien hât ouch geben unser herre zwei grôziu buoch.* 41, 20 *Allen sündern gît man buoze näch gnâden, wan zweier slahte sündern gît man buoze näch rehte.* 145, 11 *Unde den geistlichen liuten sullet ir iuwer almuosen geben unde dar zuo witwen unde weisen beschirmen und ouch almuosen geben.* 151, 26 *Unde dinem herrn soltû ouch getriuwe sin.* (Vorher 151, 19 etc., ist die Rede davon, dass die Bauern unter einander getriuwe sein sollen.) 153, 16 *Her Adam erkante ieglicher wurze kraft unde gesmac, und allen dingen gap er namen.*

1) Die Beispiele sind so häufig, dass es nicht nötig erscheint, Belege anzuführen.

505, 28 *Uns pfaffen hât er zwei (buoch) geben.* Gegensatz: 506, 8 *wan iu leien des himelriches als nôt ist als uns pfaffen, sô hât iu der almechtige got als wol zwei buoch geben als uns pfaffen.* 551, 3 *Juch dünket diu helle gar unde gar unnütze. Seht, diu ist iu gar nütze unde guot . . .* (8) *Aber dem almechtigen gote ist sie ze vorderst nütze.* Zwei Dativobjekte gehen dem Verbum voran: 535, 19 *Aber den hâhen unde den gewaltigen ist barmherzikeit vil mêr gesetzt danne den armen.*

γ) im Akkusativ: 17, 13 *dû twingest manigen armen menschen, wan die rîchen getarst dû niht effen.* 30, 27 *Die erste lâge legent sie uns . . .* (Beginn eines neuen Abschnittes der Predigt). 36, 16 *Der wise unde der starke Adam der hete zwéne süne, der eine was wol gezogen, den andern kunde er nie geziehen. Her Nôê hete dri süne, der was einer wol gerâten, die andern kunder nie geziehen.* 50, 26 *Man bindet ein mensche wol swie man wil, aber sinen willen kan man niht gebinden noch betwingen.* 54, 24 *„Ich hân einen guoten strît gestriten, minen louf hân ich vollebraht, den gelouben hân ich behalten.“* Ebenso 63, 36. 65, 1 *„Den rechten menschen wiset got die rehten wege.“* Ebenso 65, 10. 93, 2 *Übernamen hât sie vil diu . . . sünde: keinen rehten namen mohte ir weder mensche noch tiuvel nie gegeben.* 114, 23 *wan buoze nim ich alle zît üz.* Ähnlich 143, 28. 226, 39. 241, 16. 535, 13. 559, 34. 119, 19 *Dâ sol man im ein seil an den fuoz legen, einen rinc soltû machen an dem seile . . .* 134, 30 *Grebet einer einen brunnen an der strâzen unde bedecket den niht unde vellet sines nâhgebüres vihe dar in, er muoz ez im gelten als tiure als erz koufte, unde die âwürhsen gît man in wider.* Ebenso 256, 35. 157, 16 *unser vil mannicvalten wunder enhaben wir von uns selben niht.* Vergl. 157, 20 und 25. 220, 5 *Er hât aber mêr spise danne stoubes in der sunnen si: noch maniger leie spise wil uns der almechtige got geben.* 554, 25 *Aber alle tœtliche sünde sült ir fliehen, wan die verlâzenliche sünde mac nieman gefliehen gar.* Mehrere Akkusativobjekte vor dem Verbum: 26, 33 *Weder dienst noch gâbe sult ir dar umbe nemen.* 42, 1 *wan jûden unde heiden bekêret man ê, ê daz man daheinen*

gittigen bekêren müge. 76,4 Blî unde zin bringet man wol von einander, zin unde golt, kupfer unde golt bringet man ouch von einander. Ähnlich 225, 10. 102, 16 Buoze unde bihte nemen wir alle zit üz. Ähnlich 106, 10. 147, 36. 514, 9. 555, 9. 528, 32 Die künige unde die keiser betwinget er. (Der Sinn ist: „Sogar die Könige und Kaiser usw.“

c) ein partitiver Genetiv: 93,2 *Übernamen hât sie vil diu sünde . . . keinen rechten namen mohte ir weder mensche noch tiuvel nie gegeben. 126, 29 Diu heizet diu martel des schaden . . . Ander martel habent sie deheine. 159, 33 Dû enhâst niht danne daz eine loup, dine zunge . . . Der este hâstû vil.*

d) eine adverbiale Bestimmung.

a) ein Adverbium: 165,20 *Daz ander rât heizet gedinge (eteswâ heizet ez hoffeninge, ez heizet in lâtine spes). Ähnlich 171, 2 und 546, 17. 512, 11 ir kumt sus sô kûme zuo der bihte unde zer buoze. Etwie bræhte wir iuch zer bihte . . . 534, 27 Hie zerrent sie bistüeme, dort die aptien . . .*

β) eine präpositionale Verbindung: 6,38 *Ze dem dritten mâle sol er frâgen den almehtigen got. Beginn eines neuen Abschnittes der Predigt; so noch 27, 28. 45, 17. 159, 24. 26. 167, 12. 240, 23. 245, 1. 247, 9. 559, 12. 560, 9. 22. 563, 36. 564, 15. 565, 1. 7, 1 nû enkûnnen wir anders niht getuon wan daz wir frâgen den almehtigen got: wan âne sinen rât enkûnnen wir niht gestriten. 26, 5 daz wolte ich willeclîche lâzen durch din lóp, unde durch dine êre wolte ich mich sin verzihen. 32, 14 Ez wellent etelîche zwelf gevatern haben zuo einem kinde . . . An eime hâstû gar genuoc. 32, 24 Dâ von sult ir niht vil gevatern nemen. An eime gevateren ist sîn gar gnuoc zuo einem kinde; aber an zwein ze vil, aber an drîn ist gar ein grôziu übermâze. 56, 3 alsô sult ir mitteler sîn, daz ir fride machen sult: unter einander sult ir fride unde suone machen. 61, 7 unde nâch dem selben sternem heizet ouch diu sehste tugent unde der sehste tac in der wochen ze lâtine und in welscher zungen und dannoch in Francrîche. In tiutscher zungen heizet er wênic dar nâch. 65, 17 wan ûf den zwein wegen gêt doch vil mêr werlte zuo dem himelrîche danne ûf dem einen. 68, 12 unde was bi der*

einen türe der allerbeste smac . . . unde bi der andern was des niht. 83, 26 ich meine von größer, grimmiger höhverte unde von üppiger; aber von der kleinen vellet man an die grözen. 84, 24 Aber nû bi dem ende der werlte wil sich nieman dâ vor behüeten. 98, 35 reht ze gelîcher wise ist alsô ouch des menschen sêle in der kleinen werlt, daz ist in ir lîbe, und in allen glidern des lîbes ist diu sêle genzlich in ieglichem glide. 102, 22 Unde ze allen guoten dîngen sult ir resche sîn. (Vorher ist von einzelnen guten Werken die Rede gewesen.) 103, 9 Unde dâ von sprichet her Salomôn: „Propter crapulam multi perierunt: durch die frâzheit sint vil verlorn. 135, 19 wan under den zwein bæsen ist doch daz ein bezzer unde wæger. 154, 24 Unde dar umbe in aller der werlte solt dû dich niht anders underwinden . . . 158, 16 Und ein wîser man siht an einem boume wol, ob er guot ohez treit oder niht; ûzen an der rînden siht erz wol. 160, 35 An den buochen der erde dâ sult ir eine letzen lesen an den höumen . . . eine an den wurzen, eine an den edeln steinen, eine an den bluomen. Und an allen krêatiuren muget ir wol . . . letzen lesen. 161, 10 . . . an daz buoch, daz ir bi der naht sult lesen. An der erden sult ir bi dem tage lesen . . . 257, 17 Wan nâch der milte wirt unser herre an dem jungesten tage frâgende. 512, 12 Etwie bræhte wir iuch zer bihte, aber an die erzenie der heiligen buoze kûnt ir gar kûme. 539, 30 dâ kan sich niht zuo genôzen hie in dirre werlte. In himelrîche ist manic heilige . . . 554, 28 wan dâ von sô mac sich nieman behüeten vor tegelichen sünden wol. Vor tætlîchen sünden sol sich alliu disiu werlt gerne hûeten. Mehrere præpositionale Verbindungen: 51, 38 In latine und in welschen landen und in Frankrîche heizent die siben sterne als die siben tage . . . Hie ze tiutschem lande heizet man sie niht sô gar dar nâch . . . 140, 11 . . . daz nieman zuo dem himelrîche kumet danne ûz der heiligen kristenheit: von juden unde von heiden gêt dehein wec zem himelrîche. 246, 10 Und swie starken . . . er in hete geschaffen, sô hât in doch ein frouwe schiere überwunden: An aller siner kraft und an aller siner wirde und aller siner edelkeit überwant in ein frouwe.

3. Nur wenige Beispiele sind übrig. In einigen beginnt der Satz mit einer präpositionalen Verbindung, weil das Subjekt fehlt: 82, 9 *In dem sermōne von dem mantel stēt wol von hazzen unde von niden*. Ähnlich 92, 17. In einem, weil das Subjekt wegen seines starken Tones hinter dem Verbum steht: 109, 13 *wan dem almehiligen gote ist diu tugent liep vor allen dingen, diu . . .* Ausserdem 103, 15 *In dem sermōne vindet man gar vil . . .*

II. Verbalstellung im Nachsatz¹⁾.

In der Behandlung des Nachsatzes weicht Berthold erheblich von unserm Gebrauch ab. Während wir den Nachsatz oft mit dem Verbum beginnen, sucht Berthold ihm auch hier die zweite Stelle zu sichern. In den meisten Fällen wird der Nachsatz durch ein demonstratives Wort eingeleitet, durch *der* und die zu ihm gehörigen Adverbia: *dô, dâ* und seine Verbindungen mit präpositionalen Partikeln (*dâ von, dar umbe, dâ bi etc.*); *doch, dennoch, sô (alsô, alse, als)* und seine Verbindungen (*als ofte, als wênic, als heiz etc.*), *sâ zehant*. Ihnen reiht sich, gleichfalls auf den Vordersatz hinweisend, *sit* an in Sätzen wie 20, 30 *sit ich anhuob ze predigen, sit bistû vil lâhte sehs pfunt rîcher worden*. Ferner *für baz iemer mêre*, das 228, 6 in Verbindung mit *sâ zehant*, an einigen andern Stellen selbständig gebraucht ist.

Dass dem Nachsatz eine solche Anknüpfung fehlt, kommt fast nur in konditionalen Satzgefügen und auch in ihnen nur unter bemerkenswerten Einschränkungen vor: In den weitaus meisten Fällen ist der Vordersatz ein konjunktionsloser Bedingungssatz mit der Wortstellung der direkten Fragesätze z. B.: 7, 37 *wan lebest dû hiute, dû enweist niht, ob . . .* Ferner 7, 22. 8, 6. 31. 16, 1. 34. 18, 21. 25, 36. 26, 22. 39. 27, 18. 34, 30. 35, 28. 44, 13. 45, 11. 55, 20. 60, 34. 35. 64, 2. 71, 37. 72, 28. 75, 11. 13. 97, 2. 3. 8. 101, 11. 27. 107, 4. 15. 114, 22. 128, 7. 8. 9. 9. 133, 29. 134, 32. 137, 30. 138, 17. 147, 18. 148, 24. 233, 19. 21. 234, 10.

1) Für dieses Kapitel ist das Material entnommen den Predigten I—XI. S. 1—169; XVI—XVIII. S. 220—263; XXXII—XXVI. S. 505—575, im ganzen 282 Seiten.

Vergl. über die Nachsätze Schultze S. 2 ff. (Auch einige Predigten Bertholds sind untersucht.) Diels, S. 144 ff. Brodführer § 86 ff.

240, 2. 4. 5. 8. 241, 14 251, 33. 254, 6. 255, 15. 256, 34.
257, 22. 258, 12. 262, 20. 509, 4. 27. 28. 514, 7. 617, 31. 36.
524, 15. 16. 525, 3. 529, 19. 531, 4. 537, 2. 546, 1. 549, 7.
556, 5. 568, 31. 35. 573, 34.

Andere Form zeigt der Vordersatz nur an folgenden Stellen: Er beginnt mit *svenne*: 55, 19; *swie*: 24, 22. 73, 33. 126, 34; *ob*: 83, 8. 556, 17; *der*: 233, 18. 246, 8. 254, 4; *unde der*: 524, 15; *daz*: 221, 34; *unde daz*: 524, 15. *unde* 531, 3. Eine eigentümliche Form zeigt das Satzgefüge 525, 2 *Wan dū bist sō trøge, daz duz niht durch der liute rede liezeest, dū kœmest niemer oder selten in daz nœhste gotes hūs.*

Diese Nachsätze beginnen fast stets mit einem Personalpronomen, gewöhnlich im Nominativ, selten im Kasus obliquus; dieser letztere findet sich an folgenden Stellen an der Spitze des Nachsatzes¹⁾:

1. Das Subjekt wird nicht als Subjekt empfunden: 64, 1 *Hāstū sie alle sehse unde der sibenden niht . . . dīn wirt nie mer rāt.* Ähnlich 137, 30. 15, 39 *Hāst dū ein amt, dem dū niht rehte getuon maht, dir ist bezzer . . .*

2. Das Subjekt ist ein unbestimmter Zahlbegriff: 234, 9 *unde wære ein semelichiu stat in der heidenschaft jenhalm meres, iuwer ist maniger des muotes . . .*

3. Das Subjekt ist stark betont: 52, 17 *Vaste als vil als Helyas, und erlide . . . dir gīt got dehein himelriche.* 72, 26. *Wan eht kein mensche sō übel nie getet, wil ez widerkêren . . . ez enphæhet got mit gnædiclicher buoze . . .* 55, 19 *Svenne dū disiu wāfen zuo dir nemen woltest, daz dir gein dem strīte ernst wære, dir künde weder dīn selbes fleisch noch der werlte sūeze noch die tiuvel mit allen ir ræten niht geschaden.*

4. Das Subjekt ist unbestimmt: 45, 10 *Ist dīn herze niht vesteclīchen gesteinet mit kristenlichem gelouben, dir mac ein ketzer zuo komen, der . . .*

Ein Nomen eröffnet den Nachsatz bloss an folgenden Stellen: 53, 38 *Unde wære unser frouwe sant Mariā niht demüetic gewesen, der heilige geist wære nie zuo ir komen* Ebenso

1) Der Grund für die Voranstellung des Pronomens liegt, wie auch bei den übrigen Aussagesätzen, in der Beschaffenheit des Subjekts. (Vergl. S. 8 ff.)

97, 10. 61, 4 *soltú einem halt niwan aht pfenninge unde giltest dū im sie niht, dīner sēle wirt niemer rāt. Ähnlich 82, 8. 101, 11. 27. 128, 7 Hastū drie, dīn martel ist drivalt. Ähnlich 128, 8. 9. 9. 133, 29. 556, 16 Ob dir halt got der buoze gestate... in dirre werlte ist dir sô guotes niht. (Das Subjekt *niht* ist ungeeignet, die erste Stelle einzunehmen.)*

Nie beginnt der Nachsatz mit syntaktischem *es*.

Dass Berthold dem Nachsatz stets die Wortstellung des selbständigen Hauptsatzes gewährt, zeigt, das für ihn Vorder- und Nachsatz noch nicht so eng verwachsen waren, wie für uns. Bei uns kann der Vordersatz dieselbe Wirkung üben wie ein Satzglied.

III. Das Verbum nimmt nicht die zweite Stelle ein¹⁾.

1. Dass das Verbum allen andern Satzgliedern vorangeht²⁾ findet sich, wenn wir zunächst von den durch *unde* angeschlossenen Sätzen absehen, im aussagenden Hauptsatz sehr selten. In einem selbständigen Hauptsatz begegnet diese altertümliche Wortstellung nur einmal: 154, 18 *Owē, bruoder Berhtold, ist mir wol vierstunt gar wol dran gelungen.*

Sonst hat sie sich nur in Sätzen von geringer Selbständigkeit erhalten. Sie gilt, wie noch jetzt, regelmässig in den sogenannten Schaltsätzen, z. B. 82, 29 *jā, spricht er, ez ist ein wazzersippe.*

Ausserdem kommt sie nur in zwei Sätzen vor, die den Wert von Relativsätzen haben³⁾: 30, 20 *Dā was eine stat, hiez Gabā. 81, 18 . . . und ertrank unde verdarp allez . . . wan daz in der arken was, und ein man, was in dem paradise, der ist ouch dar inne.*

2. Zwei oder mehr Satzglieder⁴⁾ gehen dem Verbum zwar nicht regelmässig, aber meistens in den Proportionalsätzen⁵⁾ voran; gewöhnlich werden sie durch *sô—sô* verbunden: 7, 25 *Sô dā ez ie schierer tuost, sô ez got aller*

1) Für diesen Abschnitt sind dieselben Predigten verarbeitet wie für den vorhergehenden.

2) Vergl. Diels, S. 127 ff. Brodführer § 31.

3) Vergl. S. 39 f.

4) Vergl. Diels, S. 136 ff. Brodführer § 31.

5) Vergl. Paul, Mhd. Gram. § 184 Anm. 2.

liebste ist unde wirt. Ferner 73,8. 80, 86. 128, 15. 26 etc. Anders: 73,9 *Swenne aber dū ie lenger gebrinnest, sō dū dem himelriche ie næher bist.* 128, 13 *Als der sūnder ie mēr ist, sō der martel ie mēr ist und ie manicvaltiger.* Die regelmässige Wortstellung des Hauptsatzes zeigt dagegen: 53, 26 *und als der mensche ie hæher ist, ie sērer sol er sich dēmütigen.*

Über die durch *unde* angeschlossenen Sätze, in denen diese Verbalstellung vorkommt, wird nachher gehandelt werden¹⁾.

Anhangsweise seien hier noch zwei Bemerkungen gemacht.

1. Wenn das den Satz eröffnende Satzglied aus mehreren koordinierten Wörtern besteht, so bleiben sie gewöhnlich verbunden und das Verbum steht hinter ihnen. Es kann aber auch dazwischen treten²⁾: 10,4 *ich genæse etewie unde miniu kint.* 27, 21 *wan daz lant, dā dū inne bist, daz ist deste unsælicher unde diu stat unde daz dorf.* 88, 39 *Diu hōhvert ist aber die richen eigen unde der hōhen gar unde gar eigen, unde diu gītikeit.* 101, 36 *Unser frouwe ist gar unmāzen tugenlich gewesen und ander manic heilige, die . . .* 119, 30 *wan der lip ist des tiuvels als ouch diu sēle.*

2. Wenn ein Substantiv durch ein anaphorisches Pronomen oder Pronominaladverb (meistens *sō*) wieder aufgenommen wird³⁾ (z. B. 57,1 *unser herre daz ist unser herre von himelriche*), so ist darin eine Verbindung mehrerer Satzglieder nicht zu sehen⁴⁾. Das vorangehende Wort steht ausserhalb des Satzgefüges, zuweilen sogar im Nominativ, obwohl der folgende Satz einen Kasus obliquus verlangt: 107, 33 *Aber einer leie gītikeit dā hūete sich alliu disiu werlt vor.* 162, 12 *Unde der selbe kleine wagen dā müezent diu kleinen kint uf zuo dem himelriche varn.* 250, 32 *wan die zwelfboten der was einer niht, er enhæte . . .* 253, 17 *Und iuwer hār dā traaget ir die zit mit āz.* 255, 33 *Sehs und sibenzic pater noster dā ist ein ieglicher mensche mit enbrosten.* Bei Berthold sind solche Ver-

1) Siehe S. 33 f.

2) Vergl. Paul, Mhd. Gram. § 195 Anm. Brodführer § 7.

3) Vergl. Paul, Mhd. Gram. § 325. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte. 3. Aufl. Halle 1898. S. 262. Wunderlich, Satzbau II, S. 281. Diels, S. 32.

4) Mit Brodführer, (S. § 22.) sehe ich die von Schultze (S. 75) geäusserte Ansicht für unhaltbar an.

bindungen ungemein häufig, wie auch noch jetzt in ungezwungener Rede. Bemerkenswert ist, dass bei Berthold fast nur stark betonte Wörter, auf welche die Aufmerksamkeit besonders hingelenkt werden soll, diese bevorzugte Stellung ausserhalb des Satzgefüges haben. Ferner ist hervorzuheben, dass besonders gern das Subjekt *got* durch *der* wiederaufgenommen wird: 50, 31 *got der hât dir übel unde guot für geleit*. Ferner 71, 18. 72, 21. 344, 11. 349, 27. 359, 39. 400, 1. 426, 32 etc. Die Auslassung des anaphorischen Pronomens ist häufiger nur dann, wenn *got* noch das Attribut *almehitic* bei sich hat.

Zur Regel wird die Wiederaufnahme des an der Spitze stehenden Substantivs durch ein anaphorisches Pronomen oder Pronominaladverb, wenn es noch von einem attributiven Nebensatz begleitet wird¹⁾, z. B. 1, 4 *Diu oberste wisheit, die diu werlt ie gewan oder iemer mër gewinnen kan, daz ist diu wisheit . . .* Auch in solchen Sätzen hat das Verbum den zweiten Platz inne, da der eigentliche Hauptsatz erst mit dem anaphorischen Pronomen beginnt. Nur zweimal fehlt dieses: 39, 28 *Die heiden aber, der sô vil was die mit in striten wolten, bezeichent die tiuvel*. 551, 38 *Wan eht allez daz got ie geschuof dienet gote*. Hier steht das vorangestellte Substantiv noch häufiger ohne Rücksicht auf die Konstruktion des Satzes im Nominativ. Der Zusammenhang ist eben wegen des sich dazwischen schiebenden Nebensatzes noch loser. Vergleiche 21, 30. 70, 37. 72, 6. 81, 38. 101, 22. 118, 31. 129, 31. 135, 34 etc.

IV. Die mit *unde* angeschlossenen Hauptsätze²⁾.

Während der selbständige Hauptsatz fast nie mit dem Verbum beginnt, ist dies oft der Fall in den mit *unde* angeschlossenen Sätzen. In einer grossen Anzahl von Fällen fehlt das Subjekt überhaupt und ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen, z. B. 3, 19 *sô wil er wænen, er sî halben wec und wil doch ebrecher . . . sîn*.

1) Vergl. Diels, S. 22–23. Brodführer, § 21. Schultze S. 75.

2) Das Material für diesen Abschnitt ist sämtlichen Predigten des 1. Bandes entnommen. Die ziemlich umfangreiche Literatur über diese Frage findet man bei Wunderlich, Satzbau I, S. 417 Anm. 2 und bei Schultze, S. 33 verzeichnet. Ausserdem Brodführer § 28–30 und Diels S. 117 ff.

Nach *unde* hat sich aber auch die altertümliche Wortstellung, nach der das Subjekt dem Verbum folgen konnte, ohne dass ihm das Wörtchen *ez* vorangeschickt wurde, am besten erhalten. Doch setzt auch die Inversion im allgemeinen schon besondere, sie begünstigende Umstände voraus:

1. Die Inversion tritt unter denselben Bedingungen ein, unter denen sie auch im selbständigen Hauptsatze gilt¹⁾, also einmal wenn das Subjekt nicht als Subjekt empfunden wird (z. B. 360, 5 *unde sol dir leit sin, waz in irret.*), sodann wenn es einen starken Ton hat oder unbestimmt ist. Ich ordne die Belege nach denselben Gesichtspunkten wie oben.

a) Wörter wie *al*, *ieman* etc. sind oder begleiten das Subjekt²⁾:

al: 81, 18 *und ertrank unde verdarp allez, daz . . .* 271, 1 *unde wolten alle got gröz dinc erbiten . . .* 374, 2 *Wan allez daz got ie geschuof daz hât er allez sament ze nutze geschaffen und ist ouch allez sament nütze.* 374, 21 *unde tuot ouch allez gotes willen.* 381, 12 *unde werdent alle dâ mite beswichen.* 436, 27 *Unde glaubent alle samt unglich und unrehte wider got.* 72, 14 *unde mohte alliu diu werlt in allen den jâren die einige sünde ze rehte nie gebüezen.* 290, 31 *und wirt halt allez himelische her dâ von erfrüwet . . .* 490, 19 *unde wurden doch alle die sache an geschriben, die . . .* 505, 8 *unde möhte alliu diu werlt einen stein . . . niht gewerfen in daz mer.*

ieglich: 186, 31 *unde füeret ir ieglichez ein swert in siner hant.*

nieman: 447, 8 *unde solte ze rehte nieman in den kôr stên . . .*

dehein: 88, 12 *unde gelebet selten iemer deheiner sine zit.* 119, 17 *unde sol in ouch dehein getouftiu hant niemer mër an gerüeren.*

manic: 58, 21 *Und ist maniger da her geloufen.* 544, 22 *Dû hâst quoter röcke zwêne unde sitzt maniger*

1) Vergl. S. 8 ff. u. 15 ff.

2) Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass diese Wörter sowohl im angeschlossenen als auch im selbständigen Satze in manchen Fällen vor dem Verbum stehen, und zwar *al* 18 mal; *ieglich* 7 mal; *nieman* 2 mal; *deheim* 6 mal; *manic* 8 mal.

hie, daz . . . 83, 25 *unde wirt manic tûsent menschen von höherten verlorn.* 213, 22 *Unde geschicht manic tûsent sünde von ungetriuwen ræten . . .* 381, 31 *unde wurden doch manigiu dinc geschriben . . .* 551, 20 *unde sprechent manige liute.*

vil: 341, 19 *und ist des gar vil, dâ mite . . .* (des ist nicht vorgetreten, weil es auf den folgenden Nebensatz hinweist).

b) Die Betonung des Subjekts beruht auf einem Gegensatz¹⁾: 29, 6 *Unde hât ir martel nû ein ende, aber ir freude gewinnet niemer mër kein ende.* 68, 12 *unde was bî der einen tür der aller beste smac, der ie wart . . . unde bî der andern tür was des niht.* (Auffällig ist allerdings die Nachstellung der präpositionalen Verbindung.) 126, 19 *und ist einer ie wirser danne der ander.* 126, 21 *und ist ie einiu gröezer danne diu ander.* 290, 19 *unde weineten die lebenden hie oben unde die tóten dort niden.* 351, 11 *unde muoz danne diu sêle mit dem lîbe unde der lîp mit der sêle iemer mære verlorn sîn.* 411, 33 *unde sint in halt ander sünde vil unkunt.* (Vorher hat Berthold von der Unkeuschheit gesprochen.²⁾ 432, 26 *Der (= der magen) stêt enmitten in dem lîbe als ein haven unde lît diu leber an dem magen.* 479, 24 *sô gêt ein altiu diubin vor unde gêt ir ein jungez diuplin hinden nâch.* 513, 16 *unde versûmte sie anders niht wan der gedanc.* Dreimal ist auch ein stark betontes

1) Paul, Mhd. Gram. § 330, 2 stellt fest, dass das Subjekt nach *unde* häufig hinter dem Verbum steht, „wenn die Subjekte der verbundenen Sätze in Gegensatz zueinander gestellt werden“. Hier fehlt der Hinweis darauf, dass in dieser Beziehung die mit *unde* angeschlossenen Sätze durchaus keine Sonderstellung einnehmen, sondern dass diese Erscheinung in jeder Art von Aussagesätzen etwas ganz Gewöhnliches ist. Ausserdem ist diese Bemerkung Pauls zu eng gefasst: Alle hochbetonten Subjekte, nicht bloss diejenigen, die im Gegensatz stehen, können hinter das Verbum treten.

2) Allerdings würde in diesem und in einer Reihe der folgenden Sätze der obl. Kas. des Personalpronomens vor dem Verbum stehen, wenn sie selbständig wären. (Vergl. S. 15 ff.) Aber die Voranstellung des Pronomens dient im selbständigen Satze ja nur dazu, dem Verbum die erste Stelle zu sichern. Da aber nach *unde* die Anfangsstellung des Verbuns sich häufig findet, war hier die Voranstellung des Pronomens überflüssig, ebenso wie die Hinzufügung des syntaktischen *es*. Übrigens steht in der Mehrzahl der Fälle auch nach *unde* der obl. Kas. des Pronomens vor dem Verbum.

Pronominalsobjekt nachgesetzt¹⁾: 152, 25 *dā von sult ir iuvern liuten tuon, daz sie iu gedienen mügen, unde sullent ouch sie iu getriuwelichen dienen.* 359, 12 *nū bin ich dīn ebenkriste unde hāst zwēne guote rōcke und hān ich einen vil bōsen.* 544, 24 *unde (dū) gizzest dir vil genuoc unde gizze ich vil ūbel.*

c) Sie ist in anderer Weise begründet: 10, 4 *unde wæren wan die aller unschuldigesten verlorn.* 85, 10 *unde sint vil līhte zwēne schaden oder drie geschehen, die . . .* 193, 5 *unde wirt wēnic ēren an dich geleit . . .* 193, 24 *unde wirt daz kint den vater verfluochende.* 199, 4 *unde huop sich ein fridesamer strit in dir . . .* 227, 10 *unde mac im niht widerdriezez geschehen, weder klein noch grōz.* 228, 7 *und ist aller untæte einiu niht an iu.* 335, 7 *dā wil man mich enpfāhen unde wil mich ouch mīn housfrouwe gar gerne ūf geben.* 368, 36 *dū hopfest ouch als ein heuschrecke ūf dīme gūrrelīn, unde hangent dir die schuohe von den fūezen . . .* 402, 1 *er sitzet ūf dem himel unde gēnt im diu bein her abe ūf die erden.* 405, 20 *unde gēt ir daz hār ūz.* 467, 17 *unde gēnt im die lefsen gar gezal ūf unde nider.* 467, 27. *Sō stēst dū unde luoderst unde luoderst mit dem munde und ist daz herze einigez hār niht bī.* 493, 13 *unde sprechent halt etelīche . . .* Auch das Subjekt *got* ist verschiedentlich nachgestellt²⁾: 58, 36 *unde hāt ez got durch iuvern willen als wol geschaffen als durch den irn.* 59, 14 *Unde hāt ez iedoch got geschaffen . . .* 96, 3 *unde hete ez got geschaffen.* 113, 1 *unde wolte des got niht enbern.* 456, 26 *unde wolte got, daz . . .* 569, 14 *unde liez in got niht verlorn werden.*

d) Das Subjekt ist unbestimmt: 150, 34 *und izzet ein mensche den tōt dar an . . .* 168, 30 *unde stēt ein rise dā bī.* (Dagegen 168, 31 *unde der rise ist grōz.*) 184, 13 *unde gienc ein zaher niht dar nider.* 204, 18 *und ist dā bī bezeichent einer leie sūnden, die . . .* 221, 19 *unde*

1) Die Inversion des Pronominalsobjekts nach *unde* ist begreiflicherweise recht selten; denn für dieses gelten die Gründe, die die Nachstellung des Subjekts veranlassen (also starke Betonung und Unbestimmtheit), nur in wenigen Fällen.

2) Vergl. S. 12 u. 17.

weget einer sin houbet. 246, 15 unde gewan im ein wip alle sine sterke an . . . 304, 5 unde nimet iu iuwer sünden ein teil abe. 513, 32 unde wurden erlagen ir ein michel teil. Hierher zu rechnen sind auch: 112, 34 Unde gedenkent danne etewenne alsô iuwer sumeliche. 493, 13 unde sprechent halt eteliche . . .

e) Sätze wie die S. 14 erwähnten: 82, 37 *Unde spricht sant Augustin . . . 174, 28 Unde sprach doch her Salomôn:*

2. ist die Inversion üblich in Sätzen, die sich einem Satze anschliessen, der selbst invertierte Wortstellung hat. So findet sie sich

a) in Nachsätzen. Die meisten sind mit *sô* eingeleitet: 183, 1 *unde swanne der jungeste tac danne kumet, sô muoz der lip zer sêle unde muoz erstên von der erden unde muoz danne der lip iemer mêr êwiclliche die martel . . . liden. 197, 11 Wan alle die wîle unde daz der mensche lebet, sô hât er eht frîe willeküre und ist der mensche kranc an dem fleische. 296, 23 Varnt sie niht sâ zehant ze himele, sô varnt sie doch in daz vegefure unde bûezent . . . unde wirt ir sünden alle tage minner unde niht mêre, unde varnt alle gein himelrîche. 320, 16 unde swie arm daz ander ist . . . sô ist doch diu frouwe des mannes . . . und ist diu heilige ê als veste unde stark . . . 432, 11 Der aber den haven ze rehter mâze füllet, sô mac diu spîse wol gesieden . . . unde wirt diu spîse rein unde guot; 324, 3 Und als danne ein vîgertac kumet . . . sô hât lihte sin hûsfrouwe ein hemedelin an geleit, sô erbîtet er kâme . . . unde loufet er hin . . .* Einer ist mit *dô* eingeleitet: 81, 9 *unde dô sie niht bezzer wolten werden, dô wart der schimpf ze einem ernste unde gie wazzer zuo vierzic tage . . . unde diu erde tet sich ûf unde giengen brunnen unde beche . . . unde gie des wazzers fluot . . .* Man beachte, dass einmal die Inversion nicht eingetreten ist. (*unde diu erde tet sich ûf.*) Der Grund für den Wechsel liegt in dem Wunsch, die Satzmelodie zu variieren.

b) in andern Sätzen: 469, 10 *Sô gar hât nû diu frâzheit obernthant genomen und ist guot tiwerre worden. 479, 34 Sô tribet einz dem andern sin vihe ze schaden . . . unde koufet einer den andern von sinem hove. 572, 36 Dâ was*

ein korn niendert sô kleinez . . . unde fuoren die natern unde die krôten als griultiche under einander. 369, 16 jâ hât er mir mînen lieben vater benomen unde mac ich niemer mêr deheinen gewinnen. 104, 36 die solt dû an dir bergen unde solt dû dich ir niht überheben.

3. Aus der nicht eben langen Reihe der übrigen Sätze seien zunächst die herausgehoben, die in einem Gegensatz zum vorhergehenden stehen: 294, 10 *Nû gebet ir einem arzâte zehen pfunt, der iu niwan von einem siechtagen hilfet. Er læzet etewenne einz sterben unde muoz man im dannoch daz guot geben. 373, 13 Wan ob her Salomôn sie lobte nâch aller sîner wîsheit, im müeste an dem lobe gebresten, unde hât er sie doch wunder unde wunderliche gelobet. 411, 31 unde sie tæten mit vasten unde mit beten, swaz man sie hieze . . . unde hât der tiuvel dannoch niht gewaltes an in . . . 460, 19 Nû sint eteliche liute nû leider sô nætic, daz sie sich an ir werke niht gerne sument. Und ist daz âne not: got der gæbe in deste mêr . . . 538, 21 Und alsô kriegeten sie mit einander, unde was der krieg doch liutsælic.*

4. Folgende Sätze sind noch übrig: 82, 21 *und ist halt als gewonlich diu selbe sünde und als gemeine worden. 103, 32 Und alsô hât er den heiligen Moysen unde den heiligen Helyam gespîset . . . (37) Unde ist ir freude und ir spîse nû verre ungelicher danne dô. 156, 9 wan er hât iuch doch harte erarnet und ist im der schatz âne mâzen liep, der kristenmenschen sêle. 175, 39 unde was der glast sô grôz . . . 266, 9 unde kumt der slac von sînem hûse niht. 381, 33 Unde vindet man ez niendert . . . 435, 39 Unde geschach der selbe strît . . . 544, 23 „Dû hâst quoter rœcke zwêne unde sitzet manigez hie daz niwan einen hât und ist der selbe vil bæse.“ Nach Pfeiffers Text wâren noch hierher zu setzen: 45, 34 *unde müeste wir hiute sînen tac vîgern.* Die Handschrift (A) hat *wir* nicht. 224, 22 *Unde möhtest gerne umbe daz himelrîche werben unde gûlttest unde gæbest dû wider.* In den Handschriften (A u. a) fehlt *dû*. 392, 28 *Unde gêt der selbe himel . . . A hat hier: Unde der selbe himel gêt.**

Der grossen Zahl von Sätzen, die mit dem Verbum beginnen, steht eine kleine Zahl solcher gegenüber, die dem Verbum

mehrere Satzglieder vorausgehen lassen, also Nebensatzstellung haben: Wir könnten einen Satz mit *während* gebrauchen: 567, 3 *nû haben wir niwan dri wochen dâ hin, daz . . . unde sich Simeôn sô lange dar zuo bereite*. Einen Nebensatz mit *obwohl*: 191, 5 *des er doch wol geriete, daz giuzet er alle tage in sich und im halt grôz schade ist an dem lîbe und an dem guote . . .* 374, 18 *unde daz dehein kréatûre sô smæhe ist, sie diene gote in ir ahte, als er ez geschaffen hât, âne der ûbele mensche und âne der ûbele tiuvel, und er ez doch dem menschen ze nutze unde ze dienste geschaffen hât*. Koordiniert erscheinen die Sätze: 227, 17 *Im wart daz guot gar genomen unde dar nâch siniu kint unde sin eigen lîp; und er dehein widermüete an sinem lîbe nie gewan dar umbe*. 552, 3 *Sô hât er den menschen nâch im selben gebildet . . . unde zuo den ewigen freuden erwelt, dâ er selbe ist. Und er danne alle die freude und alle die êre versmæhet*. Wir würden im Nhd. einen Hauptsatz mit *und doch* gebrauchen. Koordiniert und in schwachem Gegensatz erscheint: 49, 22 *Sô ist diu wurze guot . . . sô gevar ist diu, sô ist jeniu sus gevar: diu rôt, diu gel . . .*, (25) *unde diu wurze für den siechtuom guot ist unde jene für einen andern*.

Als Anakoluthe aufzufassen sind die Sätze: 150, 29 *unde gîstû ez den liuten, daz sie ez ze ir reinen sêle ezzen, diu dem almehtigen got ein sô lieber hort ist, unde dâ den edeln schatz verlies est*. 154, 1 *Unde dar umbe hæten wir gote iemer vil ze dankenne umbe diu genâde und umbe diu triuwe, die er an uns begie, und (= und daz?) er uns an des lîbes siechtuom ouch hât besorget mit maniger edeln wurze . . .* 560, 4 *Wan er hât uns die gar edeln engel ze dienste gegeben, die an etelichen dîngen vil edeler sint danne wir, und uns dar zuo den himel unde die erde ze dienste unde ze nutze geschaffen hât . . .*

B) Fragesätze, Imperativsätze und Ausrufe¹⁾.

Dadurch, dass das Verbum seinen Platz an der Spitze der Aussagesätze aufgab, wurde diese Wortstellung zur charakteristi-

1) Vergl. Brodführer § 32 ff.

sehen Form für andere Sätze: für die Entscheidungsfragen und die auf ihnen beruhenden konjunktionslosen Konditionalsätze.

Imperativsätze können natürlich mit dem Verbum beginnen, weil neben dem Imperativ der Gebrauch des Personalpronomens nicht durchgedrungen ist, z. B. 2, 36 *láz daz übel unde tuo daz guote*. Sehr oft aber geht dem Verbum noch ein anderes Wort voran, besonders die Partikel *nú*, z. B. 4, 15 *nú sich!* 11, 3 *nú wis frô!* oder ähnliche Wörtchen, z. B. 3, 1 *dâ ganc alle die wege . . .!* 15, 21 *Sô rihtet . . .!* Auch ausserhalb des Satzgefüges stehende Ausrufe, z. B. 23, 28 *Unde dar umbe durch den almehtigen got sô leget . . .!* 36, 9 *Unde dâ von, ir hêrschaft alle samt durch den almehtigen got sô rihtet . . .!* 124, 13 *Unde dar umbe, ir hêrschaft alle samt, durch den almehtigen got, der iu lîp unde sêle geben hât, sô schaffet . . .!* Ferner 41, 37. 77, 28. 100, 9 etc. Ohne das anaphorische *sô*: 10, 29 *Durch den almehtigen got kêret . . .!* etc. Eigentümlichkeiten zeigt der Satz: 245, 20 *Jedoch suln wir versuochen unde suln dise gîtigen liute biten unde manen, daz sie sich úz dem fride nemen . . . unde sich ergeben in den fride . . . unde hiute daz unrehte quot lâzet . . .!* Anakolutischer Übergang aus der dritten Person in die zweite; jedenfalls ist der Satz als abhängig anzusehen.

Für die Ausrufsätze ist eine eigentümliche Form nicht ausgebildet. Sie erscheinen entweder in der Form direkter oder indirekter Fragen. Als indirekte, z. B. 20, 10 *wie gar dir verschaffen ist vor allen den sünden, die . . .!* 76, 15 *ô welhe maht riuwe unde buoze hânt!* 96, 29 *wie tugenlichen er kan gebären* etc. Seltener als direkte, z. B. 20, 9 *Pfi, gîtiger, wie legest dû dine zît an! wie wirstest dû stên an der reitunge!*

Zweiter Teil.

Stellung des finiten Verbums in dem durch eine Konjunktion oder ein Relativum eingeleiteten Nebensätze¹⁾.

Im Deutschen hat sich für die Nebensätze, die durch eine Konjunktion oder ein Relativpronomen oder -adverbium eingeleitet werden, eine besondere, von den Hauptsätzen abweichende Wortstellung herausgebildet. Das Hauptcharakteristikum derselben liegt in der Stellung des Verbums, das schon früh die Tendenz zeigt, an das Ende des Nebensatzes zu treten. Es ist ein allmähliches, stufenweises Vorrücken der Endstellung durch die Entwicklung der Sprache hindurch zu verfolgen. Auch bei Berthold zeigt sich schon eine starke Neigung für diese Stellung; aber sie ist durchaus noch nicht feste Regel. Zunächst seien die wichtigsten Momente hervorgehoben, die eine Abweichung von der Endstellung, dem am häufigsten vorkommenden Typus, veranlassen oder begünstigen.

1. In erster Linie kommt der Umfang und die Betonung der Nebensätze in Betracht. Die Endstellung des Verbums ist lästig, wenn es von vielen und mannigfachen Satzgliedern begleitet ist. Da sie vom Verbum abhängen, schweben sie gleichsam in der Luft, bis man das Verbum hört. Berthold entgeht diesem Missstande, indem er ein oder das andere hinter das Verbum setzt. Dabei tritt die Rücksicht auf die Betonung scharf hervor. Betonten Gliedern wird gern die letzte Stelle

1) Für den ganzen zweiten Teil ist das Material entnommen den Predigten I—XI S. 1—169; XVI—XVIII S. 220—263; XXIII und XXIV S. 357—387, im ganzen 242 Seiten.

eingräumt. Besonders gern wird das schwach betonte Verbum zwischen zwei stärker betonte Satzglieder gesetzt. Beide treten dadurch kräftiger hervor; der Tonfall ˘ ˘ ˘ wird umgesetzt in ˘ ˘ ˘.

2. Ferner wird auf die Bedeutung der einzelnen Satzglieder Rücksicht genommen. Wörter, die auf das Folgende hinweisen oder im Folgenden erläutert werden, nehmen ihren Platz gern am Ende. Manche können sogar in engere Beziehung zum Folgenden treten (z. B. *allez, daz — veste, als — den worten, daz* etc.).

Nicht alle Worte eignen sich in gleicher Weise zur Endstellung, vor allem nicht die schwach betonten Pronomina und Pronominaladverbia; aber auch nicht — trotz ihrer starken Betonung — die trennbaren Verbalpartikeln. Sie sind inhaltlich zu eng mit dem Verbum verbunden und stehen deshalb nie nach, ebenso wie die Negation *nicht*.

3. Während im allgemeinen alle Arten der Nebensätze in bezug auf die Stellung des Verbuns dasselbe Bild ergeben, zeigen die Relativsätze mit der Partikel *dā* eine Besonderheit: in ihnen ist viel häufiger die Endstellung des Verbuns aufgegeben. Man darf wohl mit Tomanetz¹⁾ den Grund für diese Erscheinung darin erblicken, dass solche Sätze durch *dā* schon hinreichend als Nebensätze gekennzeichnet sind und deshalb das Charakteristikum der Endstellung leichter entbehren können.

Die angeführten Momente kommen nun nicht für alle Satzglieder in gleicher Weise in Betracht; deshalb ist für jedes eine besondere Behandlung vonnöten.

A) Dem Verbum folgt ein Satzglied oder mehrere koordinierte.

I. Das Subjekt.

1. Das einfache Subjekt. Die Stellung des einfachen Subjekts vor dem Verbum steht durchaus fest. Es finden sich nur ganz vereinzelte Ausnahmen.

1) Vergl. Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Übersetzern des 8. u. 9. Jahrhunderts. Wien 1879. Brodführer § 55.

a) Starke Betonung des Subjekts erklärt die Nachstellung: 98, 22 *unde daz den menschen ermante der horwige irdenische sac.* 140, 18 *wie liep iuch hât gehabt der almechtige got.* 225, 21 *und (als) dem niwan in den krâm wirt ein blic mit den ougen.*

b) Durch einen folgenden Nebensatz ist sie veranlasst: 58, 38 *daz in niht blîben mac sô vil, daz . . .*

2. Das mehrfache Subjekt. Kommen zwei oder mehr Subjekte im Satze vor, so gehen in der Mehrzahl der Fälle (36) alle dem Verbum voran. Es können aber auch eines oder mehrere hinter dasselbe gesetzt werden, und zwar ist diese Stellung bei drei und mehr Subjekten verhältnismässig häufiger als bei zweien. Nach zwei Subjekten kommt die Endstellung des Verbums 31 mal vor, während die andere 18 mal eingetreten ist. Bei dreien dagegen ist das Verhältnis 2 : 7. Drei Subjekte vor dem Verbum finden sich an folgenden Stellen: 134, 14 *dâ brant unde roup unde mort von kumt.* 247, 30 *daz ez weder wîn mit der wâren minne noch alliu diu gesellschaft aller gotes heiligen noch der künic aller künige niemer überwinden mac.*

Zwischenstellung des Verbums findet sich besonders unter folgenden Umständen:

1. Das nachgestellte Subjekt steht in naher Beziehung zum Folgenden: 5, 26 *die alle sternenseher künnent oder alle die . . .* 76, 24. 109, 5. 167, 21. 374, 8. Bei drei Subjekten: 164, 4.

2. Das schwachbetonte Verbum (besonders *sin, werden, tuon* etc.) trennt die stark betonten Subjekte: 49, 12 *wie manivalt dîn gnâde ist unde dîn gewalt.* 60, 23 *dâ hundert an gnuoc hæten oder fünf hundert.* 107, 5 *daz dir got selber vînt wirt und allez himelische her.* 112, 30 *welher leie diu sünde wære unde diu üzsetzikeit.* 131, 13. 138, 15. 144, 29. 158, 18. 165, 11. 167, 21. 224, 4. 372, 1. Bei drei und mehr Subjekten: 44, 31. 70, 26. 144, 30. 234, 34. 236, 14. Ausserdem ist die Zwischenstellung eingetreten: 253, 8. 24, 19 (4 Subjekte).

II. Das Prädikatsnomen.

1. Das einfache Prädikatsnomen. Auch das Prädikatsnomen steht, abgesehen von den attributiven Relativsätzen, in der Regel vor dem Verbum. Störungen der gewöhnlichen Ordnung veranlasst wieder starke Betonung des Prädikats.

a) Zuweilen dient sie dazu, einen Gegensatz schärfer hervorzuheben: 3, 10 *sie wänden, daz sie wæren wise unde wæren doch itel tōren.* 22, 5 *Wanne diu zit ûf ertriche ze leben an einem teil ist bezzer danne ze himelriche, sô ist daz himelriche eines dinges bezzer danne diu lobeliche zit.* 99, 17 *der ir dô hie was ein smæher bæser widerwertiger sac, daz ir der dâ wirt ein sô edelez küniges kleit.* 115, 12 *wie diu frouwe heizet schentelâ, sô heizet der man schandolf.* 124, 4 *daz der lôn nach den sünden si der ewige tôt, aber diu gnåde gotes ist daz ewige leben.* 125, 6 *Rehte glîcher wise als daz leben ist aller dinge beste, alsô ist der tôt aller dinge wirste.*

b) Stark betont ist das Prädikat auch 36, 25 *daz din sun wart ein frâz.* 104, 33 *dô er was mensche ûf ertriche.* 149, 1 *ob dâ niht enwærest ein verswerer unsers herren.* 153, 3 *dô uns der almehtige got hete gemachet untætlich âne wê und âne allen siechtuom.*

Eine besondere Stellung nehmen die mit dem Pronomen *der* beginnenden attributiven Relativsätze ein, in denen gerade so wie in den demonstrativen Hauptsätzen mit *der* das Prädikatsnomen meist dem Verbum folgt. Als Relativsätze sind sie gewöhnlich dadurch charakterisiert, dass dem Pronomen die Partikel *dâ* hinzugefügt ist; z. B. 25, 28 *daz dâ ist daz irdenische guot.* Besonders häufig ist diese Verbindung in Sätzen mit dem Verbum *heizen*: 40, 10 *diu dâ heizet vîntschafft.* 55, 8. 60, 2. 35. 61, 13. 63, 18. 29. 64, 1 etc. Nur selten haben solche Sätze die gewöhnliche Nebensatzstellung: 41, 13 *diu dâ gitikeit heizet.* Ausserdem 102, 2. 236, 26.

Ob Sätze, denen die Partikel *dâ* fehlt, Hauptsätze oder Nebensätze sind ¹⁾, lässt die äussere Form nicht erkennen. Die meisten sind als Hauptsätze anzusehen, als Nebensätze aber offenbar die folgenden, den angeführten mit *der dâ* ganz gleich-

1) Vergl. Paul, Prinzipien § 101.

artigen: 60, 5 *unde (daz er) der tugent niht hete diu heizet miltekeit*. Ferner 102, 39. 129, 4. 254, 35 etc. Auch in ihnen steht das Verbum nicht am Ende.

Anmerkung. Demonstrative Hauptsätze dagegen sind anzunehmen: 6, 20 *ir habent einer leie rätgeben, die heizent trüllerin*. 8, 39 *und im enbot unser herre bi einem wissagen (der hiez Gad) . . .* 37, 24 *die heten einen künic, der hiez her Madiän*. 79, 12 *var hin Narcisce, gein einem lande, daz heizet daz Riez, dâ ist eine stat inne, diu heizet Augesburc, dâ inne ist ein frouwe, diu heizet Afrâ*. 100, 17. 101, 13. 103, 21. 104, 29. 105, 32. 108, 28 etc. Der Unterschied zwischen diesen und den oben angeführten Sätzen besteht darin, dass die letztern einer bereits bekannten und bestimmten Sache nur den Namen hinzufügen (anders nur 101, 30), diese durch den Namen die Sache erst bestimmen. Dort schliesst sich der Satz mit *der* einem durch den bestimmten Artikel bezeichneten Substantivum an, hier einem, das von dem unbestimmten Artikel begleitet ist. Ebenso ist ein Hauptsatz 37, 23 *Mit dem urliugeten die heiden, die hiezen die Philister*. Hier steht allerdings der bestimmte Artikel, aber es handelt sich nicht um einen schon vorher erwähnten, bekannten Begriff. Ferner sind als Hauptsätze aufzufassen einige Sätze mit anderm Verbum als *heizen*: 5, 23 *nû wil ich iuch lëren drier leie wisheit, die mac iu lieber sîn danne alle die wisheit*. 36, 18 *Her Noë hete drie süne, der was einer wol gerâten* 111, 37. 147, 27 etc. Wir würden in der jetzigen Schriftsprache in solchen Fällen meistens einen Nebensatz verwenden, aber in ungezwungener Rede ist die mhd. Form noch ganz üblich.

2. Das mehrfache Prädikatsnomen. a) Das Verbum folgt am häufigsten allen Prädikaten (41 mal): 13, 25 *die gote lobelich und êrllich sîn*. 34, 7. 35, 22. 49, 14. 16. 53, 35. 66, 6. 34. 78, 17. 98, 3. 13 etc.

b) In vielen andern Fällen (25) lehnt sich das Verbum an eines der voranstehenden Prädikate an: 9, 22 *diu sô lange unde sô herte ist und als unmügelichen lanc, daz . . .* 58, 5. 97, 14. 99, 4 etc. Es scheint ziemliche Willkür bei der Wahl der Stellung zu herrschen.

Keinmal geht das Verbum allen voran.

III. Das Objekt.

1. Das einfache Objekt. Pronominales Objekt folgt nur einmal dem Verbum: 91, 33 *daz sô grôz urlinge unde strît wirt habende sich*. Hier ist jedoch eher von einer unregelmässigen Stellung des Prädikats zu reden. Das Pronomen hat sich enklitisch an *habende* angeschlossen.

Nominales Objekt nimmt zwar öfter die letzte Stelle ein, aber die Stellung vor dem Verbum ist auch für dieses die Regel, was folgende Zahlen beweisen mögen. In den Predigten I—IV (S. 1—64) findet sich nach meiner Zählung

	Voranstellung	Nachstellung
des Akk. = Obj.	285 mal	11 mal
" Dat. = Obj.	34 "	3 "
" Gen. = Obj.	17 "	0 "

Abweichungen finden sich unter folgenden Umständen:

a) Das Objekt ist von einem Relativsatze begleitet:

19, 10 *wie uns got hât geben zwei grôziu buoch, dâ wir an lesen . . .* 27, 23. 33, 37. 48, 25. 56, 15. 117, 8. 168, 34. 222, 10. 223, 15. 247, 1. 255, 15. 259, 5. 364, 18. 372, 19. 378, 38. Sonst behauptet das Objekt seinen Platz vor dem Verbum; ja selbst der Relativsatz kann ihm vorangehen, wenn er nicht allzu lang ist, z. B.: 7, 26 *ob dû quotiu dinc der dir ze muote wirt zehant tuost*. Meist aber folgt er ihm, so dass er von seinem Beziehungsworte getrennt wird.

Nahe Beziehung zum Folgenden mag auch in einigen andern Sätzen Nachstellung des Objekts veranlasst haben:

a) 7, 2 *wan daz wir frâgen den almehtigen got: wan âne sinen râd enkûnnen wir niht gestriten*. 21, 23 *dâ von dû gote solt widerreiten sine zît, daz ist, daz dû sie in gotes lobe vertriben solt*. 33, 6 *swenne der priester vil gesegent den touf vor dem tiuvel, allez daz er den touf iht irre*. 67, 37 *unde (swenne) man in verseit daz liechte antlütze des lebendigen gotes, daz sie daz niemer mêre beschouwen*. 93, 26 *daz sie bite ir vil heiligez trâtinkt, daz er uns beschirme . . .* 165, 35 *Swenne dû gesündest tættliche sünde nâch dem toufe unde dû dar umbe wâren riuwen gewinnest*.

234, 34 *daz er gesæhe eine stat sô überraich unde dâ sô manic künic unde küniginne inne wæren.* 246, 37 *daz die iu iemer mër in den êwigen freuden êwiclîchen müezen schenken den edeln süezen wîn der wâren minne unde daz ir dâ von trunken müezet werden...* 249, 2 *wan wir hiute begên... die geburt unser frouwen, als sie geborn wart...* Auch wohl 222, 8 *daz er hæte wunsches gewalt, unde daz daz mit gotes willen wære, swenne er wünschete etewaz...*

β) Ein anderes Satzglied schliesst sich dem Objekt an: 8, 32 *é danne er hæte gezzen daz rôte muoz durch des kleinen hungers gir.* 228, 24 *daz ir hiute gewinnet wâren riuwen umb all iuwer sünde.* 229, 35 *daz dû hæst iemer mër êre âne schande.* 229, 38 *dâz dû iemer mære hæst triuwe âne untriuwe.* 229, 39 *daz dû für baz iemer mære hæst tugent ân untugent.* 230, 2 *daz dû iemer mære hæst milte âne gîtikeit.* 254, 10 *daz man niht kiesen mohte sîn antlütze iendert blôz.* 378, 26 *daz er næme daz roz bi dem zoume.*

b) In andern Sätzen ist das Objekt der nachdrücklichen Hervorhebung halber an das Ende des Satzes getreten: 25, 11 *Waz dâ... verhöwertest mit tornei oder gibest andern wiben, oder dû, frouwe, andern mannen.* 54, 24 *unz daz daz dû begriftest die krône des lebens.* 244, 20 *daz ich niht næme dehein guot, ich næme niht hundert pfunt.* 357, 12 *daz er verkoufet allez sîn guot.*

c) Der Wunsch, den Eigenton des Objekts neben einem andern stark betonten Satzglied hervortreten zu lassen, hat offenbar die Wortstellung in folgenden Sätzen beeinflusst, in denen das schwachbetonte Verbum die hochbetonten Wörter trennt: 34, 15 *daz ir iuwer kint sô gar zîtlichen lêret so getâniu dinc.* 106, 20 *als der rost tuot isen.* 120, 30 *als man von rehte tuot die vinnigen liute alle.* 160, 27 *daz sie niht berhaft sîn der kinde.* 236, 19 *daz ir deste gerner behaltet daz gebot.*

d) In attributiven Relativsätzen mit *dâ* ist an folgenden Stellen die Endstellung des Verbums aufgegeben: 40, 25 *diu dâ gît drie sele kûme umbe zwêne schuohe...* 114, 13 *die dâ wol bekanten die wîsheit von der ûzge-*

*brostenheit. 140,7 der dâ verkoufet allez sin guot. 262,12 die dâ habent eigenschaft in kløstern*¹⁾.

Ausserhalb dieser Gruppen steht nur: 238,32 *den der almehtige got geboten hât dem menschen.*

2. Das mehrfache Objekt. Auch neben zwei und mehr Objekten bewahrt das Verbum gewöhnlich Endstellung; doch findet es verhältnismässig öfter als vor dem einfachen Objekt seinen Platz vor ihnen (86 : 8), oder lieber noch zwischen ihnen (34mal). Je grösser die Zahl der Objekte ist, um so mehr neigt der Redner begreiflicherweise dazu, die gewöhnliche Stellung des Verbums aufzugeben. Nach zwei Objekten findet sich die Nachstellung des Verbums 78mal, Vor- und Zwischenstellung 30mal, nach mehreren Objekten nur 7mal gegen 12 andere Stellungen. Drei Objekte vor dem Verbum kommen an vier Stellen vor: 50,6 *Als er den steinen unde den wurzen unde den worten kraft hât gegeben.* 94,24 *Wan got alse übergrøze êre unde sô grøze klarheit unde sô grøze freude an die heiligen engel geleit hât.* 146,28 *daz dâ durch einen sô kleinen nutz ein tuoch oder ein leder oder ein ander dinc verderbest.* 358,33 *der im êren unde sælden unde guotes wol gan.* Vier und mehr: 153,14 *wan er den wurzen unde kriutern unde sâmen und edelm gesteine unde worten die kraft hât gegeben.* 222,25 *daz sie vater unde muoter, bruoder unde swester und allez ir geslechte iemer ze der helle wil lâzen brinnen.* 364,29 *unde (daz ir) witewen unde weisen und armen unde rîchen niht fride machet.*

Endstellung der Objekte findet sich an folgenden Stellen und unter folgenden Umständen:

1. Die nachgestellten Objekte stehen in naher Beziehung zum Folgenden: 13,20 *wie wir got gedanken sô manicvalter êren unde gnâden, die . . .* 73,23 *oder daz dâ von ieman hât gekoufet korn oder wîn, daz . . .*

2. Sie sind stark betont: 13,17 *Sit er uns sô genzlichen z'erkennen gegeben hât übel unde guot.* 142,19 *daz man in wünsche trøstes und helfe.*

1) Mit Ausnahme von 140,7 könnten diese Sätze auch zu a), ß) gezogen werden.

3. Zweimal handelt es sich um einen attributiven Relativsatz mit der Partikel *dā*: 231, 18 *die dā tragent die bürde unsers herren unde sīn joch*. 121, 26 *die dā haltent strāzenrouber unde diebe unde lantrouber unde gewaltesære*.

4. Ausserdem stehen die Objekte nach: 35, 12 *daz irz von kinde niht lēret zuht unde tugent*. 144, 27 *die den nidern schuldic sint umb ir dienst gar vil gnāden unde quoter dinge*.

Zwischenstellung des Verbums. 1. Nahe Beziehung des Objekts zum Folgenden veranlasst die Nachstellung eines Gliedes: 95, 23 *Swer dem andern grōze ēre git unde grōze gābe, die . . .* 221, 37 *die iu got der andern gerihte geben wil und allen den, die . . .*

2. In den meisten Sätzen steht das Verbum an Torn den Objekten nach: 4, 26 *unde (der) dir niemer keinen dienst dar umb erbūte noch keine ēre*. 7, 32 *daz got angehæret unde dīner sēle sælikeit*. 10, 17 *Unde dō got sine wisheit sō rehte an sach unde sine tugent*. 34, 4-35, 18. 23. 40, 7. 74, 3. 88, 38. 106, 3. 108, 3. 114, 6-121, 28. 155, 24. 239, 24. 245, 8. 261, 27. 385, 3. Drei und mehr Objekte: 40, 20. 68, 35. 90, 39. 99, 15. 121, 28. 231, 39. 253, 34. 260, 34. 370, 2.

3. Ausserdem findet sich Zwischenstellung des Verbums 125, 1.

IV. Der partitive Genetiv.

Der partitive Genetiv steht nur an folgenden Stellen hinter dem Verbum: 66, 26 *die uf in niht haben houbethafter schulde*. 107, 34 *daz ir arbeitenden liuten iht abnemet irs gearneten lōnes*. 129, 19. *Wan daz uns kristenliuten . . . künftic ist an der sēle endehafter dinge*. In diesen Sätzen dient wohl die Nachstellung des part. Gen. zu seiner Hervorhebung.

V. Die adverbiale Bestimmung.

1. Das Adverbium.

a) Das einfache Adverbium steht in den weitaus meisten Fällen vor dem Verbum. Besonders gilt dies natürlich für solche mit wenig hervortretender Bedeutung und schwachem Ton.

α) In zwei Sätzen ist die Nachstellung eines derartigen Adverbiums durch seine nahe Beziehung zum Folgenden herbeigeführt worden: 2,7 *daz wir wtslichen werben alsô, daz...* 153,37 *daz er eines bittern tôdes erstarp dar umbe, daz...*

β) In drei andern schliesst sich ein weiteres Satzglied an, so dass das Adverbium doch nicht den Schluss des Satzes bildet. 99,21 *Wan sie got genidert hât hie mit dem irdenischen libe.* 99,27 *die sie mit ein ander haben suln her nâch ze der götlichen wirtschafft...* 159,4 *Unde daz ir der zungen gar flizeclichen hûeten sult gar wol vor unnützen worten.*

γ) Ausserdem steht ein solches Adverbium nach: 7,30 *daz dîn sêle unde dîn gemüete gefreuwet wirt dâ von.* 76,17 *daz dehein heilige getuon mac niemer.*

Etwas häufiger finden sich bedeutungsvollere Adverbien hinter dem Verbum, besonders solche, die mittels des Suffixes *—liche(n)* von Adjektiven gebildet sind.

α) Zweimal besteht zwischen dem Adverbium und dem Folgenden ein naher Zusammenhang: 109,25 *unde daz uns der guote herre sant Michel wegende werde frælliche unde frællichen empfangen werden.* 167,7 *daz dû alle tœtliche sünde mîden solt als flizeclichen, als ob...*

β) Zweimal schliesst sich ein anderes Satzglied an. 23,28 *die ez nâch dir erbent wizzentliche uns an daz vierzigeste geslehte.* 229,35 *daz dû hât iemer mêr êre âne schande.*

γ) In den übrigen Fällen sollen wohl die Adverbia durch die ungewöhnliche Stellung hervorgehoben werden: 8,35 *dâ von daz sie niht uf daz ende sehent flizeclichen.* 30,25. 41,26. 70,31. 74,28. 168,14. 224,1. 246,23. 248,13. 361,7. 363,22.

b) Mehrere Adverbia. α) Das Verbum folgt beiden: 15,15 *den man wol rehte unde wohl möhte getuon.* 19,35. 37. 59,4. 104,2. 167,27. 230,34.

β) Es steht zwischen ihnen: 114,31 *wie übel ez dir stêt unde wie lesterlichen.* 248,7 *daz frouwen mannes herze aller schierste überwunden und allermeiste.* 255,24 *Unde svenne dû dîn antwerk lâzlichen üebest unde trügenlichen.*

2. Der adverbiale Genetiv oder Akkusativ.

Auch solche adverbiale Bestimmungen lässt das Verbum

fast stets vorangehen. Ausnahmen: 75, 89 *Unde daz ich in daz seite hundert jâr nach ein ander . . .* 91, 20 *Unde swenne ez dir gedienet daz jâr (Objekt?) gar ûz.* 94, 5 *wan sie uns grôzlichen dienen alle tage.* (Das schwach betonte Verbum steht zwischen zwei betonten Gliedern.) 370, 12 *dîe ich durch dînen willen ie geleit des abendes, dô ich des morgens . . .*

3. Die präpositionale Verbindung¹⁾.

a) Die einfache präp. Verb. Während die bisher behandelten Satzglieder in der Regel vor dem Verbum stehen, findet sich die präp. Verb. in sehr vielen Fällen hinter ihm²⁾. Der Grund für die besondere Stellung dieses Satzgliedes ist darin zu erblicken, dass es zumeist als blosse nähere Bestimmung in losem Zusammenhang mit dem Satzganzen steht. Aber dies ist nicht immer der Fall. Die präp. Verb. kann auch eine notwendige Ergänzung³⁾ des Satzes darstellen, und dann ist auch für sie die Stellung vor dem Verbum durchaus die Regel. Deshalb ist in dem vorliegenden Abschnitte eine Unterscheidung zwischen den beiden Arten der präp. Verb. vorzunehmen.

α) Die präp. Verb. als notwendige Ergänzung. Eine genaue Grenze zwischen den beiden Arten lässt sich nicht ziehen; ich hebe deshalb die zweifellos hierher gehörigen Sätze heraus, in denen sich ein inhaltsarmes Verbum enklitisch der präp. Verb. anschliesst.

αα) Hierher gehören zunächst Sätze, in denen die präp. Verb. mit dem Verbum substantivum (oder mit *werden, bliiben etc.*) verbunden ist, z. B. 9, 32 *die in der helle sint.* 25, 7 *daz uf dîme houbete ist.* 43, 6 *die in dem klôster sint.* 50, 29. 51, 15. 24. 53, 6. 63, 3. 9. 64, 11. 68, 28. 70, 27. 76, 25. 77, 30. 35. 81, 15 und viele andere. Es findet

1) Für diesen Abschnitt ist noch besonders zu erwähnen der Aufsatz von Behaghel in den Beiheften 17. u. 18 der *Zs. des Allg. deutsch. Sprachvereins*.

2) Vergl. Diels, S. 169 ff.

3) Vergl. Paul, Prinzipien § 200. — Eine ähnliche Scheidung der präp. Verbindungen nimmt Diels vor (S. 179): „Die Regel, dass kurze formelhafte Ergänzungen des Verbuns vor dieses treten, wird nun auch sonst fruchtbar. Wo eine präp. Verb. vor das Verbum tritt, handelt es sich (namentlich in den ältern Denkmälern) oft um eine blosse Ergänzung, eine Ergänzung, der das Verbum nicht entraten kann.“

sich nur einmal eine Ausnahme, und zwar in einem attributiven Relativsatz mit der Partikel *dā*: 56, 2 *der dā ist mitten in der wochen*. Hierher zu rechnen sind auch Sätze wie: 7, 27 *der dir ze muote wirt*. 31, 27 *wie ez āne touf blibe*. 58, 12 *daz sie vollen ze almuosenēren werden mūezen*. 130, 34. 145, 29. 225, 36 etc.

β) Sätze, in denen die präp. Verb. ein intransitives Verbum der Bewegung (*komen, varn etc.*) oder der Ruhe (*ligen, sitzen etc.*) ergänzt; z. B. 3, 1 *die rehte gegen Regensburc gēnt*. 4, 1 *unde (daz dū) ze der kirchen gēn solt*. 12, 6 *die ze ir tagen komen sint*. 6, 7. 12, 9. 12. 15. 15, 10. 30. 16, 1. 18, 32. 23, 26. 30, 27. 28. 29. 31, 13. 21. 35. 36. 32, 11. 34, 19. 21. 36 etc.; im ganzen habe ich 147 Fälle gezählt. Ausnahmen: In drei Sätzen ist das Verbum stärker betont als die präp. Verb. und eignet sich deshalb nicht zum enklitischen Anschluss: 38, 19 *Unde dō sie quāmen zuo den wazzern*. 132, 25 *daz komen wil zuo der heilikeit aller heiligen*. 246, 25 *daz dū kumest ūz der geselleschaft des tiuvels*. Ausserdem 23, 24 *Wan als manige sēle mit dinem unrehten guot ververt zer helle*. 45, 13 *oder aber (daz dū) vellest in ketzerie*.

Neben einem Verbum der Ruhe steht die präp. Verb. 18 mal vor: 34, 11 *daz ez vil verre an gote stēn muoz*. 41, 17 *zvie maniger leie verdampnisse an dīner sūnde lit*. 42, 36 *sō wir an dem tōde ligen*. 44, 18. 88, 4. 101, 9. 102, 12. 122, 4. 29. 130, 12. 164, 23. 361, 38. 364, 3. 368, 34. 369, 30. 376, 26. 381, 30. 383, 14. Ausnahmen: 41, 36 *Swenne nū als manigiu verdampnisse lit an der gītikeit*. Das tonlose Verbum trennt die beiden hochbetonten Wörter. 103, 34 *der dā saz under des rīchen mannes tūr*. Attributiver Relativsatz mit *dā!* 105, 37 *swā dū nū sitzest vor mīnen ougen*. Emphatisch! Der Hauptsatz ist ein Ausrufsatz. 248, 1 *daz sie stēt bī sinem künige ze sīner zeswen in guldīner wæte*.

β) Die präp. Verb. als nähere Bestimmung. Zunächst mögen die wenigen Fälle angeführt werden, in denen die aus einem Personal- oder Demonstrativpronomen bestehende präp. Verb. folgt.

αα) Demonstrativa. Sie weisen stets auf einen folgenden Nebensatz hin: 58, 6 *daz ir milte sult sīn mit dem, daz . . .*

236, 25 *daz ich mir einen fride gemache vor dem, daz ...*
236, 28. 31. 33.

ββ) Personalia: 20, 22 *als got selber sprichet zuo dir.*
Vergl. dagegen 20, 20. 127, 8 *daz ir schuldic werdet an*
in. 363, 7 *daz unser herre gemartelt wart von in.* 380, 35
ob noch vierstunt als vil werlte wære vor mir. In allen vier
Sätzen ist Verbum und Pronomén unbetont. Ausserdem gehört
hierher 242, 27 *só er vil heimlichen gét zuo iu.*

Besteht die präp. Verb. aus einem Nomen, so steht sie
bald vor dem Verbum bald hinter ihm. Hinter ihm namentlich
dann, wenn sie durch ihren Umfang das Verbum zu weit hin-
ausschieben würde, also

1. wenn sie von einem Nebensatz begleitet ist (5 mal
vor, 40 mal hinter dem Verbum),

oder 2. von einem abhängigen Genetiv, besonders wenn
er folgt (9 : 40), dóch auch wenn er vorangeht (17 : 30);

3. wenn das Substantivum ein attributives Adjektivum bei
sich hat (129 : 204).

Neben präp. Verbindungen, die nicht in dieser Weise erweitert
sind, behauptet das Verbum öfter die Endstellung (376 : 260).

b) Die mehrfache präp. Verb. a) als notwendige Er-
gänzung. Die Endstellung des Verbums ist zweimal ein-
getreten: 117, 17 *welher leie úzsetzikeit an schelten und an*
fluochen si. 121, 22 *noch die in der ahte noch in dem*
banne niht ensint. Die Zwischenstellung 9 mal: 21, 2 *só ir*
ze einer messe sít oder ze einer andern predige.
363, 21. 150, 36 *daz sie in siechtuom vallent oder in*
den tót. 223, 32. 261, 12. 372, 17. Nachgestellt sind die
präp. Verbindungen: 243, 1 *daz dá sá zehant vellest von der*
gemeinde der heiligen kristenheit unde von dem
frönen himelríche. 358, 14 *die im dá giengen durch*
hende unde durch fúeze. Attributiver Relativsatz mit der
Partikel *dá.*

Mit wenigen Ausnahmen geht also wenigstens eine präp.
Verb. dem Verb. voran.

β) Als nähere Bestimmung. Ganz anders ist das Ver-
hältnis bei dieser Art der präp. Verb. Neben solchen ist
die Endstellung des Verbums 36 mal, die Zwischenstellung
17 mal eingetreten, die Nachstellung der präp. Verbindungen

jedoch 108mal. Drei präp. Verbindungen gehen dem Verbum an folgenden Stellen voran: 72, 38 *als manic hâr sit Adâmes zîten ûf menschen und ûf tieren und ûf vihe ie gewuohs sit aneenge der werlte.* 144, 9 *unde daz er uns ze der hâhen wirdekeit unde ze der wûnne unde ze der freude, die er selbe ist, éwicliche beschaffen hât und erwelt.* 245, 5 *Wan sô er ie mære mit fûrkoufe unde mit wuocher unde mit satzunge gewinnet.* 252, 18 *die mit zouber unde mit lÿppe unde mit ungelouben umbe gënt.* 380, 7 *unde (die) sie mit ir gesundem libe unde mit wârer riuwe und mit lâterre bihte gebüezet hânt.* 383, 5 *unde (der) weder in beinen noch in rücke noch in allen sinen glidern niendert möhte.* Vier präp. Verbindungen gehen nur einmal dem Verbum voran: 6, 3 *daz dir an éren oder an quote oder an sêle geschaden mac oder gefrumen.*

Die Nachstellung der präp. Verbindungen wird begreiflicher-weise namentlich dann vorgezogen, wenn sie von grossem Umfang sind. Fast regelmässig stehen sie nach dem Verbum, wenn sie von einem Nebensatze begleitet sind (12mal, Ausnahmen: 244, 22. 144, 9), oder wenn sie einen attributiven Genetiv bei sich haben. (13mal, Ausnahme: 372, 7.)

VI. Das Partizipium Präteriti¹⁾.

Das Part. Prät. steht wie andere Prädikatsnomina gewöhnlich vor dem Verbum, aber gewisse Umstände begünstigen die Inversion des finiten Verbuns. Einerseits schliesst das schwach betonte Hilfszeitwort sich gern an ein vorangehendes stark betontes Satzglied an. Der Rhythmus des Satzes wird dadurch mannigfaltiger, und der höhere Wert des Part. tritt deutlicher hervor, wenn ihm das unbetonte Hilfszeitwort vorangeht, als wenn es unmittelbar auf das stark betonte Satzglied folgte. Andererseits tritt das Part. gern hinter das Hilfszeitwort, wenn sich ihm noch andere Satzglieder anschliessen. Auffallend aber ist, dass diese Inversion häufiger in den zusammengesetzten Tempusformen eintritt, als in den Passivformen.

1) Vergl. Wunderlich, *Satzbau* I. S. 413. Diels, S 152 ff.

Das Part.	folgt	geht voran
bei <i>werden</i>	10 mal	103 mal
bei <i>sin</i> (Pass.)	10 „	69 „
bei <i>sin</i> (Perf.)	14 „	37 „
bei <i>haben</i>	107 „	244 „

Der Grund liegt vielleicht darin, dass die Sprache die zusammengesetzten Passivformen früher ausgebildet hat als die zusammengesetzten Tempusformen¹⁾. Die jüngern fügten sich der gewöhnlichen Stellung des Nebensatzes später als die ältern.

1. Die Hilfsverba in Verbindung mit einem Partizipium.

a) *werden*. α) Das Hilfszeitwort schliesst sich einem stark betonten Satzgliede an: 15, 2 *manic tūsent lip unze sēle werdent verlorn, die sus niemer wūrdē verlorn*. 61, 36 *waz dar umbe valscher pfenninge wirt geopfert un d ūppiger kirchgenge . . .* 82, 14 *die an der unkiusche werden t funden*. 122, 11 *daz der acker allez daz jār destē wirse wirt gebūwen*. 168, 20 *Und als ir danne uf dem himelische wagen zuo den ewigen freuden werdet geleitet*. 254, 1 *daz im sin antlütze wart verspit*.

β) Dem Part. schliessen sich andere Satzglieder an: 31, 29 *oder daz sie niht wart gedrunge ze kirchen oder ze markte*. 98, 26 *daz diu edele sēle sō smæhliche wart gekleit mit dem irdenische libe*. 162, 2 *daz Helyas uf einem wagen der furtr was wart gefūeret in daz paradise*.

γ) Ausserdem geht *werden* dem Part voran: 33, 9 *ē ez werde getoufet*.

b) *sin* (Pass.). Es fallen unter α) 51, 33 *die nāch dem selben sternē ie sint geheizen*. 52, 4 *diu nāch dem suntage ist bezeichent*. 83, 14 *daz dā lebt unde nāch menschen ist gebildet*. 248, 9 *diu uns allen ze heile unde ze seldē ist ertaget*.

β) 105, 27 *wie manic tūsent sēle umbe die selben sūnde sint verdampft sīt anegenge der werlte*.

γ) 9, 11 *waz dā mīte sī gemeinet*. 154, 11 *die aber niht sint gelēret*.

δ) Dreimal ist das Hilfszeitwort durch andere Wörter vom

1) Vergl. Wilmanns, Gram. III. S. 134 ff.

Part. getrennt. Zweimal steht das Hilfszeitwort zwischen den beiden am stärksten betonten Gliedern des Satzes: 95,1 *daz sie alle samt sint als juncliche gemâlet als ein kint.* 240, 28 *Wan diu sêle ist von der edeln gotheit gemacht¹⁾, sô ist ir diu sünde wider.* Ausserdem: 223, 12 *die wîle ez ist in der muoter lîbe beslozzên.*

c) *sîn* (Perf.). In allen Fällen lehnt sich das Hilfszeitwort an ein stark betontes Satzglied an: 19, 26 *daz er ze tagen ist kumen.* 58, 6 *daz ir milte sult sîn mit dem . . .* 69, 6 *die abe dem wege der unschulde sit gevallen.* 77, 7, 84, 39. 105, 7. 117, 27. 155, 14. 160, 8. 253, 3. 254, 31. 359, 37. 363, 21. 374, 26.

d) *haben*. Es fallen unter α) 3, 15 *dâ die heiligen ir kunst habent an geleit.* 9, 10 *der ie keine sünde habe getân.* 10, 18 *daz er ûf daz ende dirre sache sô genzlîchen hæte gesehen.* 14, 22. 18, 25. 35. 19, 19. 26. 23, 5. 10. 20. 24, 8. 16. 25, 1. 27, 5. 38. 30, 2. 8. 15. 33, 34. 49, 14. 50, 7. 54, 1. 55, 16. 59, 18. 21. 62, 12. 65, 24. 66, 27. 28. 70, 18. 73, 28. 38. 80, 7. 89, 34. 92, 12. 94, 24. 96, 10. 97, 35. 98, 14 etc.

β) 8, 32 *ê danne er hæte gezzên daz rôte muoz durch des kleinen hungers gir.* 13, 9 *unde daz er uns hât geschaffen nâch im selben.* 73, 23 *oder daz dû von ieman hât gekoufet korn oder wîn.* 136, 30. 143, 18. 153, 3. 154, 28. 249, 18.

γ) 22, 39. 46, 4. 63, 32. 71, 30. 374, 28.

δ) Andere Satzglieder trennen Hilfszeitwort und Part. Das Hilfszeitwort tritt zwischen die beiden am stärksten betonten Glieder des Satzes: 100, 4 *dem wir uns lâzlîchen heten undertænic gemacht mit den sünden.* Es schliesst sich an stark betonte Satzglieder an, während das zwischen ihm und dem Verbum stehende Glied schwachtonig ist: 160, 19 *daz der tiuvel reht einen turn mit den kinden hât ûf dich gemâret.* 246, 6 *Der alliu swert und alliu wâfen hæte ûf in geslagen.* Auch wohl 360, 16 *Wan er als maniger hande liebe hât an den acker geleit.* Ausserdem 25, 12 *daz sîne zît hât als nützelîchen an geleit.*

2. Die Hilfszeitwörter in Verb. mit mehreren Partizipien.

1) Kein Hauptsatz, wie der folgende Nachsatz beweist!

a) *werden*. α) Das Hilfszeitwort folgt den Part.: 73, 6
unde swielange der mensche gepiniget unde gemartert wirt—

β) Es steht zwischen ihnen: 125, 21 *daz ez gelobet werde*
und ir gesæliget . . . 134, 8.

b) *sîn* (Pass.). α) 41, 14. 127, 28. 361, 22. 362, 6.

β) 25, 15.

c) *sîn* (Perf.). α) —

β) 31, 30.

d) *haben*. α) 13, 11. 23. 56, 14. 123, 7. 144, 9. 220, 17—
 242, 14. 372, 21. 381, 21.

β) 13, 1. 95, 24. 101, 26. 144, 11.

VII. Das Partizipium Præsentis.

In dieser nicht gerade häufigen Zusammensetzung steht das finite Verbum in der Regel hinter dem Part. Zweimal geht es ihm voran: 82, 27 *unz in daz helsche fiver in den munt wirt gēnde*. 91, 33 *daz sô gröz urlinge unde strit wirt habende sich*. In beiden Sätzen lehnt sich das Hilfszeitwort an ein stark betontes Wort an.

VIII. Der Infinitiv.

Die Stellung der Verba, die den blossen Infinitiv oder den Akkusativ mit dem Infinitiv regieren, wird von denselben Momenten bestimmt wie die Stellung der mit dem Partizipium verbundenen Hilfszeitwörter.

1. Das Verbum finitum in Verbindung mit einem Infinitiv.

Zunächst möge folgende Übersicht das Verhältnis der beiden möglichen Stellungen veranschaulichen. Der Infinitiv

	folgt	geht voran
bei <i>suln</i>	54 mal	171 mal
„ <i>mügen</i>	40 „	170 „
„ <i>wellen</i>	51 „	103 „
„ <i>müezen</i>	36 „	39 „
„ <i>kunnen</i>	9 „	41 „
„ <i>türren</i>	4 „	1 „
„ <i>lernen</i>	1 „	— „

	folgt	geht voran
bei <i>wænen</i>	1 mal	1 mal
„ <i>lâzen</i>	16 „	7 „
„ <i>heizen</i>	2 „	1 „
„ <i>lêren</i>	1 „	— „
„ <i>sehen</i>	3 „	1 „
„ <i>hæren</i>	2 „	— „

a) Das Verbum finitum geht dem Infinitiv unmittelbar voran. α) Es schliesst sich einem stark betonten Satzgliede an: *suln*: 3, 16 *wie ein ieglich kristenmensch daz guote sol tuon und daz übel lâzen*. 6, 39 *Dô er gein den heiden solte striten* 7, 8 *dâ von dû wise solt werden*. 7, 9. 9, 5. 19, 30. 43, 18. 27. 48, 21. 56, 34. 58, 6. 19. 59, 39. 85, 27. 99, 31. 102, 12. 112, 1. 127, 3. 134, 20. 145, 19. 146, 15 etc. *mügen*: 14, 32. 15, 15. 17, 2. 22, 18. 36, 5. 39, 35. 53, 6. 58, 20. 60, 26. 76, 33. 77, 1. 80, 11. 94, 20. 98, 18. 107, 7 etc. *wellen*: 6, 28. 40, 17. 49, 35. 62, 21. 67, 9. 73, 21. 81, 10. 95, 17. 97, 14. 100, 6. 101, 22. 113, 4. 126, 15. 134, 30. 143, 13 etc. *müezen*: 9, 3. 10, 28. 12, 36. 13, 26. 16, 30. 25, 22. 29, 17. 32, 35. 42, 36. 72, 16. 88, 6. 94, 14. 104, 14. 113, 14. 120, 22. 128, 37. 129, 6. 8. 143, 15 etc. *kunnen*: 28, 17. 92, 25. 127, 13. *wænen*: 3, 26. *lâzen*: 13, 20. 29, 5. 83, 9. 91, 16. 93, 21. 156, 9. 254, 8. 257, 24. *heizen*: 9, 9. 74, 28. *sehen*: 43, 20. 135, 2. *hæren*: 63, 16.

β) dem Infinitiv schliessen sich andere Satzglieder an: *suln*: 13, 5 *daz wir uns innen an dem herzen suln üeben mit guotem gedenken . . .* 14, 15 *daz dû niht solt murmeln in dinem herzen . . .* 18, 15 *daz dû din amt mit triuwen solt üeben durch got*. 18, 27. 21, 23. 40, 11. 74, 32. 108, 29. 135, 25. 255, 6. 373, 18. 383, 16. *mügen*: 5, 2. 83, 16. 118, 13. 136, 5. *wellen*: 39, 36. 57, 25. 120, 21. 163, 35. 168, 34. *müezen*: 39, 8. 246, 38. *türren*: 159, 14. *lâzen*: 79, 20. 102, 24. 251, 13.

γ) Diesen beiden Gruppen schliessen sich nicht an: *suln*: 27, 23. 164, 36. 245, 30. 360, 1. *mügen*: 17, 20. 25, 25. 73, 18. 160, 20. 361, 30. *wellen*: 168, 33. 228, 25. *müezen*: 246, 31. 368, 17. *kunnen*: 12, 19. 157, 15. 20, 25. 226, 10. *türren*: 62, 1. 92, 38. 247, 27. *lâzen*: 8, 13. 150, 3. *lêren*: 35, 32. *hæren*: 107, 2.

b) Das vorangehende Verbum finitum ist durch andere Satzglieder vom Infinitiv getrennt.

α) Das Verbum trennt zwei stark betonte Glieder; der Infinitiv ist tonlos: 165, 22 *der eht nieman mac dne gesin*. 40, 35 *daz er dem lîbe niht wil wê tuon*. 162, 5 *daz ein wagen muoz vier reder haben*. 372, 5 *daz ir der freuden müezet teilhaftic werden*. 66, 13 *daz sîn niemer mêr kan rât werden*. 44, 38 *daz dû dir den lip liezest é nemen denne kristen gelouben*. 59, 39 *é dan er ez den liuten lâze ze nutze werden*. 361, 10 *sô man die hōhen herren sêhe ze banne getuon*.

β) Das Verbum finitum schliesst sich an ein betontes Wort an, während das zwischen ihm und dem Infinitiv stehende Glied unbetont ist: 72, 24 *die gote wellent eht bûezen*. 149, 31 *daz dû im niht mêre wellest drumbe geben*. 368, 7 *daz sich got lâze an in rechen*.

γ) Sonstige Fälle: 42, 26 *daz dû solt die ampeln an einander slahen*. 105, 18 *daz sie daz solten mit dêmüete tragen*. 122, 33 *daz dise gîtigen liute niht wellen von dem unrehten guote lân*. 138, 17 *daz die iezuo wolten hungers sterben*. 31, 21 *alsô daz ir iemer müezet jâmeric sîn*.

c) In einer weit grössern Reihe von Sätzen folgt das Verbum finitum dem Infinitiv. Stets ist dies der Fall, wenn es selbst betont ist, z. B. 1, 4 *die diu werlt ie gewan oder iemer mé gewinnen kan*. 8, 12 *daz ich niht enweiz wer ir sit noch wîzzen wil*. 26, 1 *daz dû nie gewünne oder niemer mêr gewinnen maht*. 41, 16. 68, 13. 80, 14. 87, 39. 91, 28. 92, 22. 95, 30 etc.

2. Das Verbum finitum in Verbindung mit mehrern, koordinierten Infinitiven.

a) Zumeist lässt das Verbum finitum alle Infinitive vorangehen: 23, 17 *daz er mit dem tiuvel iemer brennen unde brâten muoz in der êwigen marter!* 25, 29. 33, 16. 48, 5. 6. 7. 25. 54, 36. 56, 24. 74, 25. 75, 3. 24. etc.

b) Dreimal geht es voran: 21, 27 *die dâ heime müezen sîn unde hüeten der hiuser . . .* 137, 4 *daz sie durnehteclîchen wellen gelten unde widergeben*. 160, 12 *unde swaz er sus mohte versteln oder ungetriuwelîche gewinnen*.

b) Häufiger steht es zwischen den Infinitiven: 2, 31 *der*

einen buochstaben niht gelesen kan noch geschriben. 6, 4. 22. 55, 10. 131, 35. 157, 2. 159, 29. 167, 14. 236, 7. 371, 38.

3. Das Verbum finitum in Verbindung mit mehrern von einander abhängigen Infinitiven.

a) Zweimal folgen beide Infinitive dem Verbum: 222, 25 *daz sie vater unde muoter . . . iemer ze der helle wil läzen brinnen.* 358, 11 *daz er nieman wolte läzen bâwen.*

b) Einmal steht das Verbum finitum zwischen ihnen: 374, 35 *Wan eht unser herre den menschen verderben wolte läzen.*

4. Das Verbum finitum in Verbindung mit dem Infinitiv zusammengesetzter Verbalformen.

Es kommen folgende Stellungen vor:

a) Part. + Verb. fin. + Inf.: 4, 89 *die bekêrt suln werden.* 7, 35 *daz dû der guottæte niht erwendet maht werden.* 85, 11 *die sie wol erwendet solten hân.* 105, 2 *diu mir niemer benomen mac werden.* 252, 21 *daz ir geminnet sult sîn . . .* 385, 39 *die dâ bekêret sülñ werden.* In allen Sätzen ergibt sich der angenehme Tonfall $\underline{\ \ \ \ \ \}$ statt des jetzt gebräuchlichen $\underline{\ \ \ \ \ \}$.

b) Verb. fin. + Part. + Inf.: 30, 34 *als ein hant mac umbge gekêret werden.* 133, 25 *wan dû ez gefüeget hâst unde sich lîhte niemer möhte gefüeget hân wan dû.* 381, 7 *daz er den sûnder dannoch niht lâze verlorn werden.*

c) Verb. fin. + Inf. + Part.: 8, 9 *sô ez wol halbez solte sîn verbrunnen.* 10, 20 *daz drie tage solte hân gewert, daz werte niwan des morgens eine wile . . .* 115, 31 *der sich ouch hæher wolte hân gemachet . . .*

IX. Der Infinitiv mit zu.

In den meisten Fällen steht der Infinitiv mit *zu* hinter dem Worte, von dem er abhängig ist, und zwar stets unmittelbar hinten ihm, selbst da, wo der Infinitiv zu einem andern vorhergehenden Satzglied in näherer Beziehung steht.

a) 7, 6 *daz er dir daz beste und daz wægeste gebe ze tuonne.* 49, 36 *daz er mir gebe ze sprechene.* 125, 21 *daz er mir gebe ze sprechen.* 20, 30 *Sit ich an huob ze predigen,* 25, 15 *als ir frouwen pfliget ze tuon.* 54, 30

daz diu sünde vil bezzer ist ze lāzen... 99, 19 *daz sin die himelfürsten wol gezimet an ze schenne.* 105, 39 *und alsô iemer willen hânt ze bliben unz an ir tót.* 121, 31 *die sô getāner dinge in ir hiusern gestatent ze tuonne.* 155, 28 *Unde daz der tiuvel versmahet ze reden.* 373, 8 *daz ich mich des annæme ze sagenne; vor zwiefachen* Infinitiv: 19, 31 *des der lip darf ze ezzen unde ze trincken.* 98, 34 *als ob er nie niht gedæhte ze schaffen unde ze machen.*

b) 92, 14 *unde die niht vesteclichen willen hânt ze leisten.* 254, 19 *Wan swelher leie untugende dû wille hânt ze tuonne.* 95, 27 *Unde dô der almechtige got menschen und engel gedahte zu machen.*

Nur *haben* und *sin* pflegen sich dem Infinitiv anzuschließen: 44, 19 *daz er air niht guot ze nemenne ist.* 117, 39 223, 27. 235, 17. 6, 30 *die der mensche ze tuonne hât.* 19, 19. 22, 17. 23, 20. 69, 25. 32. 85, 33. 88, 5. 108, 31; mit dreifachen Infinitiv: 23, 14 *daz ez unsagelich ist ze prüeven unde ze sagen unde ze gedenken.*

Die umgekehrte Stellung findet sich bei *sin* und *haben*: 6, 32 *daz sie mit disen rätgeben iht habe ze tuonne.* 13, 13 *é danne er mit ir hete ze tuonne.* 257, 18 *Unde die niht hânt ze gebenne mit der hant;* und bei dreifachem Infinitiv: 23, 14 *daz ez unsagelich ist ze prüeven unde ze sagen unde ze gedenken.*

X. Vergleichene und einander ausschliessende Satzglieder.

In diesem Falle steht das Verbum zwischen den beiden Satzgliedern. Diese Stellung ist offenbar durch die Rücksicht auf den Rhythmus veranlasst. Zwischen den beiden im Gegensatz stehenden und darum stark hervortretenden Satzgliedern tritt das ihnen an Tonstärke nachstehende Verbum: 1, 2 *daz iu iht geschehe als unwisen liuten.* Ähnlich 2, 8. 5, 18. 27, 6 *daz dû dinen nächsten minnen solt als dich selben.* 27, 33. 34. 35, 3. 44, 34. 46, 37. 47, 11. 48, 23. 50, 35 etc. Nur zweimal steht das Verbum hinter beiden Gliedern. Das erste von diesen ist in beiden Fällen die wenig hervortretende Negation *niht*: 241, 30 *Wan diu sêle niht danne himelischer dinge*

begern solte. 241, 33 unde daz er niht wan irdenischer dinge begert.

XI. Trennung eng zusammengehöriger Satzglieder.

Die Rücksicht auf Rhythmus und Betonung veranlasst nicht selten sogar, dass grammatisch eng zusammengehörige Wörter durch das Verbum getrennt werden. Das minder betonte Verbum (besonders *sin*) tritt zwischen stärker betonte Satzglieder.

1. Das Verbum trennt den abhängigen Genetiv:

a) von dem regierenden Substantiv: 68, 16 *der bi der wolsmackenden tür ist der heilikeit.* 71, 32 *unde daz ein getoufter mensche ein mörderin wirt irs eigen Kindes.* 153, 26 *und als maniger leie siechtuom was des lîbes, als maniger leie siechtuom was ouch der sêle . . .* 361, 1 *daz er ein kamerer ist der heiligen kristenheit mit der kristenlîchen lère.* 46, 36 *unde (daz) der hûfe kleine si der missetæte unde der guottæte vil si* (Chiastische Stellung!) 65, 26 *Als Ádam und Éva daz gebot gebrâchen unsers herren.* 103, 29 *diu zuo den freuden wiset des éwigen lebens, dâ . . .* 136, 31 *daz ir die sûezen edeln harpfen hæret des herren Dâvides.* 164, 23 *diu an der klârheit ligent mîner frouwen sant Marien und alles himelischen gesindes.* 229, 29 *unde (daz ir) deste gerner zuo der grôzen wirtschafft komet des almehtigen gotes.* 231, 37 *wie man die bürde unde daz joch tragen sol unsers herren.* 370, 33 *Dô man in an die spange nagelte des hêren kriuzes.*

b) von dem regierenden Adjektiv: 13, 7 *daz er eine gewaltic ist des himels unde der erden.* 71, 33 *daz dir nôt ist der genâden unsers herren an der buoze.* 160, 27 *daz sie niht berhaft sin der kinde.* 246, 39 *daz ir dâ von trunken mûezet werden der wâren minne, der . . .*

2. Es trennt prâp. Verbindungen von dem Worte, zu dem sie gehören, z. B.: 366, 4 *rehte als der bâbest ein fürste ist über alle pfaffeheit unde der keiser ein fürste ist über alle werltliche rihter.* 31, 37 *als sie in dem sermône stént von den siben sacramentên.* 50, 35 *wan*

nieman deheinen gewalt enhât über iuwer willekür... 51, 5 swie grôze kraft die sternen habent über alliu dinc. 163, 3 die man in dem sermône rüeret von den siben planêten.

B) Dem Verbum folgen verschiedene voneinander unabhängige Satzglieder.

Mannigfache Kombinationen sind möglich und zu belegen, häufig aber ist nur die letzte, dass zwei verschiedene präp. Verbindungen hinter dem Verbum stehen. Ich ordne die Belege nach dem ersten Glied:

1. Prädikatsnomen + präp. Verb.: 104, 33 *dô er was mensche ûf ertriche.*

2. Objekt + präp. Verb.: 8, 32 *é danne er hæte gezen daz rôte muoz durch des kleinen hungers gir. 33, 6 swenne der priester vil geseget den touf vor dem tiuvel. 114, 13 die dâ wol bekanten die wisheit von der üzgebrosstenheit. 165, 34 Swenne dû gesündest tætlliche sünde nach dem toufe. 228, 24 daz ir hiute gewinnet wâren riuwen umb all iuwer sünde. 378, 26 daz er næme daz roz bi dem zoume.*

3. Objekt + Adverbium + präp. Verb.: 40, 25 *diu dâ gft drte sêle kûme umbe zwêne schuohe.*

4. Adverbium + Objekt: 229, 35 *daz dû hæst iemer mër ère âne schande. 369, 14 daz ir in vergebet lûterlichen allez, daz...*

5. Adverbium + präp. Verb.: 23, 28 *die ez nâch dir er bent wizzentliche unz an daz vierzigeste geslehte. 99, 21 wan sie got genidert hât hie mit dem irdenischen libe. 99, 27 die sie mit einander haben suln her nâch ze der götlichen wirtschafft... 159, 4 Unde daz ir der zungen gar flizeclichen hûeten sult gar wol vor unnützen worten. 261, 25 der dâ greif unwirdeclichen an die archen, dâ...*

6. Präp. Verb. + Prädikatsnomen: 151, 9 *daz salzin deheine slahte wise si in spise sô ungesund und als jæmerlich.*

7. Präp. Verb. + Objekt: 144, 27 *die den nidern schuldic*

sint umbe ir dienst gar vil gnaden unde guoter dinge. 153, 19 *daz sie bekennent an einem glase des menschen nature unde sinen siechtuom.* 249, 2 *wan wir hiute begen in der heiligen kristenheit die geburt unser vrouwen.*

8. Präp. Verb. + part. Gen.: 129, 19 *Wan daz uns kristenliuten in der niuwen é künftic ist an der sêle endehafter dinge.*

9. Präp. Verb. + Adverbium: 98, 19 *daz sich der engel der grôzen schönheit überhuop in übermüete sô gar sêre.*

10. Präp. Verb. + Präp. Verb.: 18, 36 *unde (daz er) niht gedinges git uf daz jâr umbe daz tiure.* 23, 37 *alle die wîle man die selben niuwen fûnde üebet nâch sime tôde uf ertriche.* 37, 19 *wan swaz uns endehafter dinge künftic was an unserm leben in der niuwen é.* 40, 36. 48, 15. 57, 13. 62, 2. 64, 16. 66, 13. 69, 16. 70, 20. 71, 2. 81, 22. 82, 39. 88, 2. 94, 13. 95, 10. 97, 19. 98, 30. 99, 13 etc. Im ganzen 47 Fälle. Mehr als zwei präp. Verb. folgen dem Verbum: 87, 25 *Als jene die verdampft wurden bi dem angende der werlte mit wazzerflüete an dem lîbe, alsô tribent dise ir gespöte, die dâ nû verdampft werden bi dem ende der werlte an der sêle von der nidern wazzerflüete.* 163, 14 *Wan dô got selbe sprach zuo sinen jûngern an dem antlâztage ze naht.* 248, 1 *daz sie stêt bi sinem künige ze siner zeswen in guldiner wæte.*

C) Mit *unde* angeschlossene Nebensätze¹⁾.

Sätze mit *unde*, die sich einem Nebensatz anschliessen, lassen das Verbum nicht selten allen andern Satzgliedern vorgehen, zeigen also die Wortstellung des Hauptsatzes. Meistens erklärt sich das dadurch, das wie in andern Nebensätzen ein Satzglied hinter das Verbum gesetzt ist, z. B. ein prädikatives Adjektiv, das durch den folgenden Vergleich angezogen ist: 168, 12 *daz ir mit drin tugenden stæte sît . . . unde blîbet veste als ein adamas unde daz ir . . .* Ein Objekt: 140, 7 *der dâ verkoûfet allez sin guot unde koufet den acker, daz*

1) Vergl. Tomanetz, Relativsätze S. 87 ff. Diels, S. 158. 161. 200. Brodführer, § 52 f.

im der schatz werde. (Auch im ersten Relativsatze steht das Objekt nach.) Oder eine präp. Verb.: 39, 38 *Wan als jene verzaget wâren vor unrehter vorhte unde widerkêrten von dem strite unsers hern.*

In andern Fällen mag ein Anakoluth anzunehmen sein; der Redner begann mit *unde* einen Hauptsatz, weil er ihn als abhängig nicht mehr empfand, z. B. 365, 12 *wan im was der acker . . . sô liep, daz in niht genuogete an den zwein mâren, unde satzte im huote mit der heiligen schar der engele.* = nhd. denn der Acker war ihm so lieb, dass es ihm mit den beiden Mauern nicht genug war, und er setzte ihm eine Hut etc.

Eine Reihe von Sätzen aber bleibt übrig, wo weder die eine noch die andere Erklärung genügt; der Satz bleibt Nebensatz und zeigt doch nicht die gewöhnliche Stellung des Nebensatzes. Diese eigenartige Form zeigen zwei Arten von Sätzen:

1. solche, die zu dem vorhergehenden in Gegensatz stehen: 3, 30 *Sô sprechent ouch sümeliche die sich gar wise dunkent unde sint doch itel tôren: „war umbe solte ich zuo der predige gân“.* 258, 19 *Unde daz die vogel niemer niht gearbeiten unde sint doch alle schœne, daz ist dâ von . . .* Besonders 154, 11 *Die aber niht gelêret sint unde wellent sich erzenie underwinden unde niht enkünnet dan mit einer wunden unde nement die innern kunst dâ von unde nement sich der an.* In den vier ersten Sätzen, von denen der zweite und vierte immer im Gegensatz zu dem vorhergehenden steht wechselt die Stellung des Hauptsatzes mit der des Nebensatzes ab.

2. Sätze, denen sich ein untergeordneter Satz anschliesst, 32, 21 *daz ez iu iemer schadet an iuwarn kinde unde künnet ez halt niemer sô wol bestaten, als ir hie getân hâtet.* 33, 7. *allez daz er den touf iht irre unde beswert in mit manigen starken worten den tiuvel, daz er daz kint iht irre é ez werde getoufet.* 33, 38 *Unde dâ von ist iu unnôt, daz ir iuwer kint swern unde schelten lêret und iu daz ze eime spil nemet unde lêret ez zîtlichen nennen waz frowwen unde man habent.* 117, 7 *Swenne dû ûfstêst unde vergibest einem alle die sünde die er ie getete.* 118, 14 *Diu ander âzsetzikeit diu ist: ob ir ez eht alse hôhverteclîchen traaget, daz ir iuwarn lip dâ mite brankieret unde gampenieret, unde wizzet niht:*

wie ir gebären sullet. 254, 25 Und Helyas, der halt niemer nihtes enbizet unde noch hiute in dem paradise ist unde was vierzic tage üffe ertriche ungáz, ê daz er in daz paradise kam. 369, 18 Sô wil got selber iemer mër din vater sîn, ob dû daz . . . verkiesen wilt, wan er sich selbe . . . tæten liez unde vergap ez denselben sâ zehaut, die in ungetriuweliche . . . tóten. In solchen Sätzen charakterisiert die Wortstellung den Satz mit *unde* als den übergeordneten. In dem folgenden konditionalen Satzgefüge würden auch wir diesen Wechsel eintreten lassen: 162, 27 *Nû, bruoder Berhtold, ob ein kint ze rehte ze priesters handen niht kumet unde wirt gâhens getoufet unde wirt unrehte getoufet, unde man wænet ez sî rehte getoufet . . .* = nhd.: „Nun, Bruder Berthold, wenn ein Kind nicht in rechter Weise in die Hand des Priesters kommt, und es empfängt die Nottaufe und wird unrecht getauft, und man meint“ etc.

Schliesslich ist noch ein Satz anzuführen, in der sich gleichfalls das Bestreben, Nebensätze von verschiedenem logischen Wert durch die Wortstellung zu charakterisieren, äussert, aber in anderer Weise: 22, 20 *Hât aber er gesündet und ist ze wârer riuwe komen aller sîner sünden unde sie lâterlichen bîhtet unde hât buoze empfangen nâch sînen staten, unde dar an stæte blîbet unz an sînen tót: der minret sîn vegefiur . . .* Hier schliessen sich den konditionalen Vordersätzen in der Wortstellung des Fragesatzes Sätze mit *unde* in der Stellung des Nebensatzes an, weil sie durch ihren Inhalt offenbar die einfache Gedankenreihe der drei andern Sätze (Sünde, Reue, Busse) verlassen. Wir würden das Verhältnis etwa durch Einfügung von *dann* bezeichnen: „Hat aber einer gesündigt, und ist er zu wahrer Reue gekommen und beichtet dann auch ehrlich, und hat er Busse auf sich genommen . . . und bleibt dann auch fest bis an seinen Tod: der mindert sein Fegfeuer“.

